

ffee

id. RM 1.60
" 1.80
" 1.95
" 2.00
" 2.40
" 3.00
" 4.00
" 0.75
" 1.20
" 1.40
e-System
e Preise

erwer
ape 12

stube
hstr. 58'

meister
ernick
8 Uhr abends
Corso - Stuben

Buer-Erie!
Sagen Sie es
weiter
Bei uns kostet
rfrur . 0.50
arschneiden . 0.50
paarschnitt . 1.50
Salon
Grundmann
er-Erie, Neustraße 18

zwei Freundinnen, 20
21 Jahre, blond,
en auf diesem Wege
Belastungsfrei spielen
altervollerer als
unde zwecks späterer
Heirat.
Aufschriften mit Bild,
hell, turndel, w. unt.
131 and. Geschäftsf.
er, de la Chevallerie-
ße 27.



risfur 50,
arschneiden 50 Pfg.
haarschnitt 1.50 RM
Dauerwellen
Widel 40 Pfg.
Paul Wirow
amen-Frisiermeister
er, Si. Urbanusstraße
er, Hofstraße 37.

era-
rat-
en-
ing.
der

G.
1.80
1. RM

Buerfche Zeitung

General-Anzeiger für Selsenkirchen und das Emscher-Lippeland

Amtesliches Kreisblatt für den Stadtkreis Selsenkirchen
Amtsblatt für das Amt Wessertal und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Selsenkirchen-Buer

Geschäftsstellen: Buer, v. d. Eche-
wallstraße 27. Fernruf 5. Buer
S. M. Sammel-Nummer 30 141
Selsenkirchen. Alter Markt 26
Ordnungsamt: Selsenkirchen
westfalen. Postfach-Nr. 201
201 29. Bank-Konto: Commerz-
und Privat-Bank A.-G. Buer.
Für das Erscheinen der Anzeigen
an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen.
Unfall-Unterstützung in Höhe
von 250 R.-M. - bei tödlichen
Berufs-Unfällen nach Maßgabe
der Versicherungs-Bedingungen.

Scharfe kommunale Abbaumaßnahmen

Um 600 Millionen - Das bedrohte Schul- und Bildungswesen

Wieder normaler Zahlungsverkehr

— Berlin, 6. August. (Drahtber.) Nach den hier vorliegenden Meldungen aus allen Teilen des Reiches zeigt der erste Tag der Wiedereingliederung des normalen Zahlungsverkehrs bei den Banken, daß das Publikum überall eine ruhige und besonnene Haltung eingenommen hat. Es sind nirgendwo größere Abhebungen erfolgt. Durchgängig haben sogar die Einzahlungen die Auszahlungen überstiegen. Die von vielen Banken vorgenommenen Vorverlegungen mit größeren Geldmitteln erwiesen sich vielfach als überflüssig, so daß zum größten Teil wieder Geldmittel telegraphisch nach Berlin zurücküberwiesen werden konnten. Auch der Geschäftsverkehr spielte sich durchweg in normalen Grenzen ab. Ein härterer Rückschlag auf die Reichsbank durch größere Diskontierungen brauchte ebenfalls nicht vorgenommen zu werden.

Bei der Reichsbankhauptkasse flossen beträchtliche Zahlungsmittel zurück. Während vorgestern noch die Abhebungen die Einzahlungen um 10 Millionen RM. übertrafen, beläuft sich der Ueberschuß der Einzahlungen gestern auf 24 Millionen RM. Beim Girokonto hat keinerlei Andrang geherrscht. Hier überstiegen die Eingänge die Abgänge um das Dreieinhalbfache, da die Großbanken sehr große Einzahlungen vorgenommen haben.

Zulassung von Danat-Schecks im Schutverkehr der Reichspost

— Berlin, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nachdem die Danatbank erklärt hat, daß sie die auf sie gezogenen und bei den Postfilialen eingelieferten Schecks für alle Post- und Fernsprechgebühren und auch der Steuerzahlungen nach Feststellung ihrer Ordnungsmäßigkeit honorieren werde, sind die Postanstalten mit sofortiger Wirkung angewiesen worden, Danatschecks in demselben Rahmen wie die Schecks der übrigen Privatbanken anzunehmen.

Macdonald ist optimistisch

Starkes Interesse für die Lage in Deutschland

— London, 5. Aug. (Drahtbericht.) Die Zusammenkunft des Premierministers Macdonald und des amerikanischen Staatssekretärs Stimson wird, laut Press Association, in der schottischen Gemeinde Rogart (Sutherland) stattfinden, wo Stimson ein Haus gemietet hat. Macdonald wird mit seiner Tochter am Donnerstag nach Rogart reisen, und dort mindestens zwei Tage lang Gast Stimsons sein. Die beiden Staatsmänner dürften sich besonders über die Lage in Deutschland unterhalten. Macdonald erhält täglich Berichte aus London und verfolgt die deutsche Lage mit Aufmerksamkeit. Besonders interessieren ihn die Wirkungen der heutigen Rückkehr zum normalen Bankgeschäft in Deutschland, über die er einen besonderen Bericht erwartet. Der Premierminister äußert sich optimistisch und hofft bestimmt, daß die Dinge bald in Ordnung kommen werden.

640 000 erhielten Beschäftigung

Hoover über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

— Washington, 6. Aug. (Drahtber.) Präsident Hoover gab gestern Erklärungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ab. Er sagte, die Reorganisation des Arbeitsvermittlungsdienstes habe während der letzten vier Monate dazu geführt, daß nahezu 640 000 Arbeiter Beschäftigung erhielten. Ferner erwähnte der Präsident 755 Pläne für öffentliche Arbeiten, deren Kosten auf 460 Millionen Dollars geschätzt werden.

— Berlin, 6. August. (Drahtber.) Die zurzeit bei den kommunalen Spitzenverbänden und auch anderen Stellen in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Sanierung der kommunalen Finanzen werden, wie wir von unterrichteter Seite hören, sehr radikale Eingriffe in die bisherige Tätigkeit der kommunalen Verwaltung bringen. Mit einfachen Sparmaßnahmen ist dem Defizit von 800 bis 1000 Millionen, das die Gemeinden aufweisen, nicht mehr beizukommen. Man wird sich daher entschließen müssen, den Kreis der Ausgaben der Kommunen ganz empfindlich einzuschränken. So hören wir, daß unter anderem daran gedacht ist, daß Berufsschulwesen stark einzuschränken, wozu allerdings eine Verringerung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Berufsschulpflicht notwendig wäre. Ueberhaupt werden die geplanten Maßnahmen stark das Schul- und Bildungswesen treffen, daneben wird sich aber nicht vermeiden lassen, auch die Aufgaben, die die Städte bisher auf dem Gebiete der Volksgesundheit übernommen hatten, namentlich wesentlich zu verringern. So bedauerlich diese radikalen Maßnahmen sind, ein anderer Weg zur Sanierung der Gemeinden als der Abbau von Ausgaben steht heute nach der Ansicht führender Kreise nicht mehr offen. Man hofft, im ganzen etwa 500 bis 600 Millionen des kommunalen Defizits durch diese Ausgabenverminderung einsparen zu können, wobei es allerdings besonders bedauerlich ist, daß angesichts der allgemeinen Notlage z. B. auf gesundheitlichem Gebiet, die freien Verbände nicht einspringen können. Die Vorschläge der Kommunen werden noch im Laufe der kommenden Woche der Reichsregierung und den Landesregierungen vorgelegt werden.

Berordnung des Reichspräsidenten

über die Spar- und Girokassen sowie die kommunalen Giroverbände u. kommunalen Kreditinstitute

§ 1
1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, bei den öffentlichen oder dem öffentlichen Verkehr dienenden Spar- und Girokassen sowie bei den kommunalen Giroverbänden und kommunalen Kreditinstituten die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Orga-

nisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere bestehende Satzungen zu ändern oder neue Satzungen einzuführen. Sie kann zu diesem Zweck insbesondere Einrichtungen und Anstalten aufheben, zusammenlegen und neue gründen.

2. Die Reichsregierung kann die in Absatz 1 bezeichneten Befugnisse auf die obersten Landesbehörden übertragen.

§ 2
1. Genannte Spar- und Girokassen Giroverbände und Kreditinstitute sind bis auf weiteres zur Abgabe wechselfähiger Erklärungen nach näherer Bestimmung der obersten Landesbehörde befugt. Die Rechts-

wirklichkeit der Wechselverpflichtung ist von solchen Bestimmungen unabhängig.

§ 3
Den in § 1 genannten Spar- und Girokassen, Giroverbänden und Kreditinstituten ist bis auf weiteres unterlag, Anleihen, Darlehen und Kassenkredite an Gemeinden, Gemeindeverbände und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten unmittelbar oder mittelbar zu gewähren.

§ 4
Die Vorschrift des § 2 tritt mit Wirkung vom 1. August 1931 in Kraft. Die Verordnung tritt im übrigen mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Haager Schlußsitzung über die Zollunion

Eine Erklärung Scialojas - Er sieht noch immer eine Kriegsgefahr in der Union

— Haag, 6. August. (Drahtber.) In der letzten öffentlichen Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes erklärte heute der italienische Richter Scialoja im Namen der italienischen Delegation, daß Österreich in verschiedenen Artikeln des Vertrages von St. Germain als eine eigene Wirtschafts- und Zollzone betrachtet werde, die durch die beabsichtigte Zollunion aufgehoben werden würde. Der Vertreter Italiens, Pilotti, ging dann auf die Ausführungen Deutschlands und Österreichs ein. Selbst wenn man die Zollunion als einen Grenzfall zwischen der für Österreich absolut erlaubten und den von der Zustimmung des Völkerbundesrates abhängig gemachten Handlungen gelten lasse, so sei doch unverständlich, aus welchem Grund im Wiener Protokoll der Völkerbundrat völlig übergangen worden sei. Selbst wenn die Zollunion noch keinen politischen Zusammenstoß bedeute, so müsse doch mit der Möglichkeit eines solchen gerechnet werden. Im Hinblick auf die Darlegungen Pilottis betonte der Vertreter Italiens Professor Scialoja, unter Bezugnahme auf stark kommentierte Äußerungen seines Vorgesetzten, daß es nicht angängig sei, einzelne Sätze aus seinem Plädoyer herauszureißen und sie getrennt zu betrachten. Man könne vielmehr diese Sätze nur im Zusammenhang mit den von ihm vorgebrachten Ideen beurteilen. Scialoja verlas dann folgende Erklärung, die im wesentlichen folgendes betonte:

abgeschwächen würde. Was die für die Unabhängigkeit Österreichs maßgeblichen Klauseln der Friedensverträge angeht, so hätte der Gedanke der Schaffung eines ständigen und starken Protektors oder einer endgültigen Unterwerfung Österreichs unter ewige Verpflichtungen dem Geist der Staatsmänner, die die Friedensverträge und das Genfer Protokoll unterzeichnet hätten, völlig ferngelegen. Aus diesem Grunde hätten diese zugunsten des Völkerbundes auf das Recht der Modifizierung der Verpflichtung Österreichs, keine Unabhängigkeit nicht zu beeinträchtigen, verzichtet, zugleich aber auch zu dem Zweck, um auch den entferntesten Möglichkeiten eines zukünftigen Krieges zu begegnen. Wenn man jetzt hier die Forderung ausspreche, daß nach dem Recht gehandelt werden sollte, dann gehehe dies also nicht deshalb, weil man ein akademisches Problem lösen, sondern weil man dem Frieden seine Rechtsgrundlage sichern wolle, ohne den er nur eine Illusion sein würde.

Scialoja zitierte in diesem Zusammenhang eine frühere von Dr. Seipel mit Bezug auf die Aufgabe des Völkerbundesrates gegenüber Österreich getane Äußerung. Er fuhr dann fort: Wenn er diese Feststellungen hier treffe, so spreche er nicht als Anwalt der italienischen Regierung, sondern als ein Vorkämpfer des Friedens.

als ein Mann, der nach dreizehnjähriger Arbeit an dieser Friedensorganisation, von der der Ständige Internationale Gerichtshof einen wesentlichen Bestandteil darstelle, den besten Charakter und die praktische Bedeutung seiner Aufgaben zu kennen glaube, und der weder vor sich selbst noch anderen Leuten die Tragweite und die Folgen verbergen könne, die das Gutachten des Hoogen Gerichtshofes haben könne. Sich mit diesen Folgen beschäftigen, heiße, sich mit dem Frieden beschäftigen, und der Friede sei es ja gerade, den man hier zu verteidigen habe.

Scialoja kam sodann zu der Schlußfolgerung: Wenn der Völkerbundrat erklärt habe, daß die Grundtendenzen dieser ganzen Diskussion in juristischer Hinsicht im Vertrag von St. Germain und im Protokoll von 1922 niedergelegt seien, so müsse man erwägen, daß seine Mitglieder sich vor allen über die Bedeutung dieser Dokumente in technischer Beziehung hätten vergewissern wollen, weshalb man sich an den Haager Gerichtshof gewandt hätte. Aber die Mitglieder des Völkerbundesrates hätten den gelehrten, nicht rein juristischen Teil der Angelegenheit für sich vorbehalten wollen, nämlich denjenigen Teil, für dessen Beurteilung seit dem Versailler Vertrag lediglich der Völkerbundrat die einzige politisch zuständige Autorität darstelle.

Wechsel in der Berliner Litauischen Gesandtschaft



Der litauische Gesandtenposten in Berlin soll umbelehrt werden. Der gegenwärtige Gesandte, Vincas Sidzikauskas (rechts) soll nach London gehen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Vertreter Litauens beim Heiligen Stuhl, Dr. Schauly (links), genannt.

Nach Beendigung dieser Darlegungen Scialojas erklärte der Präsident, wie schon kurz gemeldet, die öffentliche Verhandlung für beendet.

Die Reise nach Rom

Eine Erklärung des Reichszanlers

— Berlin, 6. August. (Drahtber.) Anlässlich der Abreise des Reichszanlers und des Reichsministers des Äußeren nach Rom hat Reichszkanzler Dr. Brüning dem Reichstag die folgende Erklärung zur Verfügung gestellt: Meinem Kollegen, dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen, und mir ist eine besondere Freude, die Reise nach Rom anzutreten und so Gelegenheit zu finden, den hervorragenden Chef der italienischen Regierung persönlich kennenzulernen. In Deutschland ist man sich dessen bewußt, daß alle politischen Entscheidungen Italiens in diesen Jahren von dem Gefühl ernstlicher Verantwortung für Europas Befriedigung und wirtschaftliche Wiederaufrichtung getragen waren, zwei Ziele, in denen Deutschlands und Italiens Interessen sich durchaus begegnen. In diesem Sinne möchte ich der Hoffnung auf einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf der bevorstehenden zwanglosen u. freundschaftlichen deutsch-italienischen Besprechungen Ausdruck geben.

— Berlin, 6. August. (Drahtber.) Reichszkanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius sind gestern abend in Begleitung von Dr. Fied und dem Attache im Auswärtigen Amt, Thomsen, um 22.02 Uhr, mit dem jahreslangen Zug Berlin-München-Rom vom Anhalter Bahnhof nach Italien abgereist. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Ministerpräsident Mussolini den deutschen Ministern seinen sehr bequemen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Der Zug ist bereits nach der Grenze abgefahren, wo er den deutschen Besuch aufnehmen wird.

Sicherheitsvorbereitungen für kommenden Sonntag

Künste Sensationsmeldung eines Berliner Blattes

— Berlin, 6. August. (Drahtber.) In Berliner politischen Kreisen hat es unlängst Aufsehen erregt, daß ein Berliner Abendblatt Ankündigungen für den kommenden Sonntag veröffentlicht, für die die Ueberschrift „Mit Karabinern und Panzerwagen“ wohl charakteristisch genug ist, als daß es nötig wäre, die Ausführungen im einzelnen wiederzugeben. In Wirklichkeit handelt es sich um ganz naturgemäße Sicherheitsvorbereitungen, die die Polizei treffen muß, wenn sie nicht ihre Pflicht veräumen will. Aufschaukelungen, wie die des erwähnten Berliner Abendblattes, können nur geeignet sein, namentlich dem Auslande falsche Vorstellungen über die Situation in Deutschland beizubringen, während doch in Wirklichkeit die Schwere der ganzen letzten Wochen vom deutschen Volk mit einer Disziplin und Ruhe ertragen worden ist, die der Kanzler vorgestern noch in seiner Rundfunkrede mit Recht unterfächte hat.

Braun will vorläufig bleiben

Trotz Volksentscheid

In unterrichteten preussischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß auch für den Fall eines Erfolges des Volksentscheides keinesfalls sofort eine Aenderung in der preussischen Regierung zu erwarten sei. Wenn übrigens in der Presse von der Möglichkeit gesprochen wurde, daß der Volksentscheid zurückgezogen werden könnte, wenn der Landtag zum Oktober aufgelöst werde, so wird von preussischer Seite entschieden betont, daß der preussische Staatsregierung ein solcher Vorstoß nicht unterbreitet worden ist und daß sie auch garricht in der Lage sein würde, ihn anzunehmen. Der Volksentscheid werde vielmehr unter allen Umständen stattfinden.

Der Reichspräsident empfängt Spargue und Wallenberg

Berlin, 6. August. (Drahtber.) Der Reichspräsident empfing gestern die beiden ausländischen Sachverständigen Professor Spargue (amerikanischer Berater der Bank of England) und den Bankier Wallenberg (Schweden), welche die Reichsregierung in der letzten Zeit mit ihrem Rat unterstützt haben, in einer längeren Audienz.

Stimmhaltung der Reichsminister

aus innen- und außenpolitischen Gründen
Berlin, 6. August. (Drahtber.) Wie der „Vorwärts“ im Zusammenhang mit der Ausrufung des Reichstages in seiner Rundfunkrede, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wurde, zum Volksentscheid erklärte, man werde ihn am Sonntag nicht an der Wahlurne sehen, erzählt, trifft das gleiche für alle Reichsminister zu. Der Reichstagspräsident und sämtliche Reichsminister lehnten den Volksentscheid aus innen- und außenpolitischen Gründen ab.

Ueberschwemmungskatastrophe in China

50 Millionen Menschen gefährdet

London, 6. Aug. (Drahtber.) Nach einer Times-Meldung aus Schanghai glaubt man dort, daß die heftige Ueberschwemmung die bisherigen bei weitem übersteigt; denn gegenwärtig seien 16 Provinzen mit mindestens 50 Millionen Einwohnern in Mitleidenschaft gezogen. Ein sehr großer Teil der Reisfelder des unteren Yangtse liege unter Wasser, und die Ernte sei vernichtet. Millionen von Menschen seien obdachlos. Die Zahl der Ertrunkenen liege noch nicht fest. Die Katastrophe sei so groß, daß sie verhängnisvolle Rückwirkungen auf Handel und Industrie ausüben müsse. In ganz Zentral-China waren die Regenfälle im ersten Teil des Sommers sehr stark, dazu kommt noch das Anschwellen der Flüsse infolge der Schneeschmelze an der Grenze von Tibet. Die Inlandhaltung der Deiche sei in früheren Zeiten streng durchgeführt worden, aber seit der Revolution werde die Inlandhaltung vernachlässigt. Diese Unterlassung habe sich jetzt bitter gerächt.

Nach Danzig schaltet um auf den normalen Geldverkehr

Danzig, 5. August. (Drahtber.) Die Pressestelle des Senats teilt mit: Nachdem durch die letzten Verordnungen zur Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferien die Beschränkungen infolge der Einfuhr und der Besonnenheit der Bevölkerung mehr und mehr gelockert werden konnten, hat sich der Geldverkehr wieder normal gestaltet. Vom 6. August ab sind daher alle Beschränkungen des Zahlungsverkehrs und Ueberweisungsverkehrs entfallen, und es wird in Danzig der ungehinderte Geldverkehr in vollem Umfange wieder Platz greifen.

Tod in den Flammen

Zwei Arbeiterinnen verbrannt

Halle, 5. Aug. (Drahtber.) Bei Leutenthal im Mansfelder Seekreis geriet eine große Feldscheune des dortigen Rittergutes während der Drescharbeit in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sich die Arbeiterinnen, die die Garben in die Dreschmaschine reichten, nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Zwei von ihnen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Dort sind sie ihren Verletzungen erlegen. Mehrere andere Arbeiterinnen wurden leicht verletzt.

Einkommen-Steuerbefreiung 1930

Wann legt man Einspruch ein?

Die Finanzämter haben mit der Behandlung der Einkommen-Steuer-Befreiung für das Rechnungsjahr 1930 begonnen. Obwohl gegen die Steuerbefreiung als auch gegen die Festsetzung der nach der Verordnung vom 1. Dezember 1930 zu entrichtenden Zuschläge steht dem Steuerpflichtigen der Einspruch an das Finanzamt zu. Da aber der Steuerpflichtige die Kosten eines von ihm eingeleiteten Rechtsmittels zu tragen hat, kommt es ihm in endgültigen Ergebnis erfolglos geblieben ist, so empfiehlt es sich, einen Einspruch form- und fristgerecht einzulegen nur dann, wenn Aussicht auf Erfolg gegeben ist. Steuerpflichtigen wird im eigenen Interesse empfohlen, sich das ausführliche Merkblatt über Einkommensteuerbefreiung 1930 zu beschaffen, das über alles genügende Auskunft gibt. Die Abgabe des Merkblattes erfolgt kostenlos, der Versand erfolgt portofrei durch die Hauptabgabestelle der Reichs-Steuer-Merkblätter, Berlin S. O. 36, Dresdener Straße 2.

Das Weltschulden-Moratorium

Eine klare Darstellung der Vorgeschichte und der einzelnen Etappen des Hoover-Planes und seiner Auswirkungen

Frankreichs Vorbehalte

Schon das erste Echo der Hoover-Vorschläge in Frankreich ließ deutlich ein unvorhergesehenes Mißbehagen erkennen. Man fürchtete für die Aufrechterhaltung des Young-Planes, den man sich sofort als unabänderlich und endgültig zu verteidigend ansah. Anstatt sich den eine deutliche Sprache redenden Tatsachen zu beugen und die Notwendigkeit einer sofortigen und großzügigen Lösung anzuerkennen, verhielt man sich zunächst reserviert und trat in eine peinliche Prüfung des Hoover-Vorschlages unter bestimmten politischen Gesichtspunkten ein. Geschlossene Verträge mußten dem Geist und dem Buchstaben nach revidiert werden. Der von Hoover geplante Zahlungsausschub habe im Young-Plan keinerlei Rechtsgrundlage. Wenn schon etwas zur Erleichterung Deutschlands geschehen müsse, dann nur im Rahmen des Haager Abkommens. Frankreich könne nicht zugeben, daß seine Ansprüche irgendwie in Frage gestellt würden. Es sei zwar grundsätzlich für den Hoover-Gedanken, müsse aber eine Reihe von Vorbehalten machen. Diese bezogen sich hauptsächlich auf die folgenden Punkte:

Einschaltung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Nach den Bestimmungen des Young-Planes kann die Zahlung des ungeklärten Teils der Reparationsannuität überhaupt

nicht aufgeschoben werden. Deutschland müsse ihn also an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) leisten, aber Frankreich sei bereit, den ihm daraus zustehenden Anteil an Deutschland als Anleihe zurückzugeben.

Weiterzahlung an die D-M-Staaten

Die von Deutschland an die BIZ im Jahre 1931/32 zu leistenden ungeklärten Reichsmarkzahlungen dürften nicht ausschließlich zu keinen Gunsten Verwendung finden, sondern müßten etwa im Betrage von 100 Millionen Reichsmark auch den Ländern Mittel- und Osteuropas — d. h. den politisch Frankreich nahestehenden Ländern — zugute kommen, die durch die Aussetzung der deutschen Zahlungen in Schwierigkeiten geraten könnten.

Zurückzahlung

Die gesamten gestundeten Zahlungen müßten nach Ablauf des einjährigen Aufschubes sofort nachgezahlt werden. Eine Verlängerung dieser Nachzahlungsfrist auf 5, gegebenenfalls 15 Jahre könnte erfolgen, wenn inzwischen keine Abänderung des Young-Planes vorgenommen würde.

Garantiefonds

In diesen 5 Jahren solle Deutschland seinen weiteren Zahlungsausschub erklären. Täte es das dennoch, so würden die 500 Millionen des an Deutschland geliehenen

ungeklärten französischen Anteils sofort fällig, um damit den im Young-Plan zu Lasten Frankreichs vorgesehenen Garantiefonds zu alimentieren. Frankreich selbst würde also von einer wichtigen Verpflichtung des Young-Planes frei werden, da es diese Summe aus seiner eigenen Tasche zahlen müßte, wenn ein Transferratorium erklärt würde.

Sachlieferungen

Laufende Sachlieferungsverträge müßten ausgeführt werden.

Garantien

Deutschland müßte Garantien geben, daß es nach Ablauf des Reparationsjahres die Youngs-Plan-Zahlungen voll wieder aufnehmen würde.

Nur wirtschaftliche Verwendung

Endlich müßte gewährleistet werden, daß Deutschland die finanzielle Entlastung nicht zum Ausbau seiner militärischen Rüstungen benutze.

Um diese Vorbehalte, die in ihrer Gesamtheit eine weitgehende Einschränkung des Hoover-Planes, teilweise auch eine unzulässige Einschränkung, in innerdeutsche Verhältnisse darstellten, entspann sich ein zäher und weltgeschichtlicher Kampf zwischen Washington und Paris, wo der 76-jährige Staatssekretär Mellon im Auftrage der amerikanischen Regierung die Verhand-

lungen führte, ein Kampf, wie er in an-nähernd gleicher Schärfe seinerzeit zwischen Paris und London um die Beendigung der Ruhrbesetzung ausgetragen wurde. In diesen Auseinandersetzungen beharrte aber Amerika auf seinem Grundsatze einer sofortigen, völligen und nachhaltigen Entlastung Deutschlands, um eine dauernde und nicht nur vorübergehende Besserung der Welt-lage herbeizuführen. Es erklärte, daß es selbst ursprünglich eine Nachzahlung der gestundeten Reparationssumme über 35 Jahre vorgesehen habe. Es sei aber bereit, diese Frist auf 25 Jahre und weniger zu verkürzen, nicht aber auf die schließlich von Frankreich angebotenen 5 Jahre. Was die Forderung Frankreichs angehe, daß der Young-Plan nicht abgeändert werden dürfe, so müßten solche Pläne von Zeit zu Zeit revidiert werden. Der Garantiefonds an sich interessiere Amerika nicht, darüber müsse Frankreich sich mit den anderen daran beteiligten Gläubigerländern verständigen. Die daraus entstehende doppelte Belastung Deutschlands könne jedoch auf keinen Fall zugelassen werden. Bezüglich der Sachlieferungen sei eine Verständigung zwischen Berlin und Paris notwendig. Die Frage der Verwendung der Erleichterung seitens Deutschlands sei eine politische Angelegenheit und gehe die Vereinigten Staaten nichts an.

Fortsetzung folgt.

Gesellschafter-Tagung bei der „Vestischen“

Was wird die Jahresbilanz bringen? / Die Angestellten gegen weiteren Abbau, für Achtstundentag

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. in Derten, Landrat Schending, hat die Gesellschaft der Vestischen Kleinbahnen zu einer Versammlung eingeladen am Freitag, den 14. August, 18 Uhr, im Kreishause in Kettlinghausen. Die Tagesordnung umfaßt folgende 4 Beratungspunkte:

1. Bericht des Geschäftsführers und des Aufsichtsrates über die Lage des Unternehmens und Vorlage des Geschäftsberichts sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1930.
2. Feststellung der Jahresbilanz und Beihilfzahlung über die Verwendung des Rohüberschusses und Erteilung der Entlassung an den Geschäftsführer und Aufsichtsrat.
3. Bekanntgabe der Annahme der Wahl durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wittus Kettlinghausen (Bergwerks-A. G.) als Stellvertreter im Aufsichtsrat für Bergwerksdirektor Wiesmann Datteln.
4. Verschiedenes.

Auf den Bericht der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates über die Lage des Unternehmens kann man gespannt sein. Wir wissen, daß die katastrophale Wirtschaftslage nicht ohne Rückwirkung auf das Unternehmen geblieben ist. Das ist auch eine ganz natürliche Erscheinung, denn mit dem Rückgang des Verdienstes des Publikums, welches auf die Benutzung der Kleinbahn als Verkehrsmittel angewiesen ist, schränkt dieses nach Möglichkeit die Fahrten ein. Das stellt man so recht an den Markttagen in Buer fest. Viele Leute gehen heute wieder zu Fuß, wenn wenig will und muß man sparen. Ueber den Inhalt des Geschäftsberichts werden wir, sobald er uns zur Kenntnis gelangt, berichten. Er scheint nicht sonderlich gut auszufallen, da ja aus den Staatsverhandlungen der Gesellschaft (das sind die Städte und Gemeinden des Vestes usw.) hinlänglich bekannt ist, welche große Zuschüsse zu einigen Vertragsgemeinschaften geleistet werden müssen. Deshalb liegt es unbedingt auch im Interesse der Gemeinden, alles daran zu setzen, um das Unternehmen in sich tragbar zu gestalten.

Ganz einfach ist das nicht, und zwar einmal mit Rücksicht auf die langen Strecken der Vestischen, die durch dünn besiedelte und bewohnte Gebiete führen und auch mit Rücksicht darauf, daß parallel mit den Kleinbahnen einige Autobuslinien eingeführt sind, die wegen ihrer größeren Schnelligkeit den Kleinbahnen nicht unerhebliche Konkurrenz bieten. Nun sind diese Autobuslinien zum Teil sogar von den „Vestischen“ selbst eingerichtet worden. Es ist unbedingt ein Festgriff gewesen, auf ein und derselben Strecke 2 Verkehrsmittel nebeneinander laufen zu lassen. Die Unkosten für die Einrichtung und den Betrieb eines dieser Verkehrsmittel hätte man sparen können, außerdem ist es ein Wettbewerb in sich, sich selbst Konkurrenz zu machen. Neuerdings ist man diesen Dingen nachgegangen und hat durch Einstellung der parallelen Autobuslinie oder durch erheb-

liche Verdünnung der Wagenfolge Einsparungen erzielt.

Um festzustellen, ob der Betrieb in sich selbst so wirtschaftlich gestaltet werden kann, daß durch die eigene Rentabilität die Zuschüsse auf ein für die Gesellschaft erträgliches Maß zurückgeführt werden können, hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates — Landrat Dr. Schending — den Betriebsdirektor A. Schiffer in Eisen mit der ausschließlichen Prüfung der Kleinbahn sowie des Kraftwagenbetriebes beauftragt. Dieser hat nun ein sehr interessantes Material auf, mit dem sich der Aufsichtsrat befassen soll. Ueber die zurzeit getroffenen Sparmaßnahmen bei der „Vestischen“ geht uns noch folgende Zuschrift zu:

Seit einiger Zeit nehmen Tagesblätter Stellung zu den Einschränkungsmaßnahmen beim der schwierigen Lage, in der sich das Unternehmen befindet. Unter anderem werden Gerüchte in die Öffentlichkeit gebracht über Entlassungen des Personals, worin der Belegschaft der Vestischen Kleinbahnen vorgeworfen wird, durch ihren Widerstand eine Kürzung der Arbeitszeit nicht statgegeben zu haben. Es erweckt den Anschein, als ob von gewisser Seite versucht werden sollte, die öffentliche Meinung irre zu führen in der Weise, daß die Belegschaft der Vestischen Kleinbahnen keinen Opferplan aufgebracht hätte, um die zur Entlassung kommenden Kollegen im Betrieb zu halten bzw. den Interessen des Betriebes Rechnung getragen zu haben. Dies bedarf durchaus der Richtigstellung, schon aus dem einfachen Grunde, daß die Belegschaft schon außerordentliche Opfer auf sich nehmen mußte.

Schon im Herbst 1929 als die Schwie-

rigkeiten im Unternehmen sich bemerkbar machten und die Frage der Rationalisierungsmaßnahmen geltend machten, die Frage der Entlassung von Personal akut wurde (40—50), war es die Arbeiterschaft, die gewillt war, eine ständige Arbeitswoche in Kauf zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde seitens der Verwaltung abgelehnt, weil dadurch keine Einsparnisse erzielt würden. Es muß vorgegeschickt werden, daß die Belegschaft in dieser Zeit ohne Verwaltungsapparat 82 Personen betrug und bis heute auf die Zahl von 813 gesunken ist. Daraus ist doch klar und deutlich zu ersehen, wie ungeheuer die Opfer sind, die das Jahr- und Werkstattpersonal schon bringen mußte und womöglich noch wird bringen müssen. Wie schon oben erwähnt, ist seit dem Jahre 1929 die Betriebsvertretung unermüdet bemüht gewesen, durch eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden ohne Lohnausgleich herbeizuführen. Wiederholte Anträge an die Verwaltung wurden abgelehnt. Im Mai dieses Jahres sollten wiederum 15 Mann zur Entlassung kommen, ein Entgegenkommen der Verwaltung, die Leute im Betriebe zu halten, war nur unter den schwierigsten Umständen zu erreichen. Auch hier wurde erneut seitens der Betriebsvertretung die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden gefordert. Vergebens. Bis endlich durch Einlegung von Feiertagen eine Einigung zustande kam, die Leute dem Betrieb zu erhalten. An diesem Tage waren es 15 Mann, welche in Frage kamen, doch der Appetit steigt beim Essen; am folgenden Tage waren auf einmal 30 Mann frei. Jetzt betraf es den Einzelnen bis zu drei Feiertagen im Monat. 4 Wochen später sollten die Feiertage erhöht werden, es

würden also 3½ Feiertagen in Frage kommen, was praktisch sich in 4 auswirkt. Wieder wurde der Antrag wiederholt, die Arbeitszeit beim Fahrpersonal täglich um 1 Stunde zu kürzen; er wurde aber von der Verwaltung abgelehnt. Es muß hier mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß eben nicht die Arbeiterschaft es ist, die einer Verkürzung der Arbeitszeit im Wege steht, sondern einzig und allein die Verwaltung, die die achtstündige Arbeitszeit nicht einführen will. Bei Einführung des Achtstundentages — das kann man allgemein von den zuständigen Stellen hören, ist eine bessere Verteilung der Dienste zu erzielen.

Die Öffentlichkeit wird dadurch wohl eines anderen belehrt worden sein, denn der Opfer, die die Belegschaft gebracht hat, sind wahrlich genug.

Eisen und Stahl weiter flau

Gedrosselter Geldverkehr und Erhöhung des Zinsfußes vernichtet Kleingewinne — Inflationsangst bringt etwas Konjunktur.

In allen Gebieten der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaren in Deutschland spiegeln die Berichte über die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Monats zunächst die tiefgreifende Wirkung der großen politischen Ereignisse wieder und sind weiter darüber hinaus ebenso übereinstimmend erfüllt von großer Sorge für die zukünftige Entwicklung. Aus dem märkischen weitauslächer Gebiet berichtet u. a. ein großer Verband eingehend über die schädlichen Wirkungen der Sperrung des Geldverkehrs und der Erhöhung des Bankfußes für den von ihm vertretenen Wirtschaftszweig. Wenn man mit der Erhöhung des Bankfußes die Warenbestände und die seitig gewordenen Kredite lockern will, so zeigt sich bei der Eisen verarbeitenden Industrie, daß zunächst die Abnehmer fehlen, die Geld haben, und daß deshalb die hohen Zinsen den Schuldner den Atem abkürzen. Sie werden in vielen Fällen den Konkurs anmelden müssen. Die noch vorhandenen Werte an Waren werden verschleudert und vernichtet. Führt man wegen Mangel an inländischer zahlungsfähiger Kundenschaft ins Auslandsgeschäft, so zeigt sich, daß die Auslandspreise, die schon lange kaum noch einen Nutzen lassen, ins Uferlose klettern, weil das Ausland weiß, daß der deutsche Kaufmann verkaufen muß, und aus dieser Lage seinen Nutzen zieht. Wenn im märkischen weitauslächer Gebiet in einzelnen Gewerbezweigen vorübergehend infolge von Angsttäufen der um das Spargeld besorgten Bevölkerung eine gewisse Vermehrung des Auftragseinganges sich gezeigt hat, so kann man diese Entwicklung keine Belebung auf gesunder Grundlage nennen, und diese Industrie befürchtet, daß die Wirtschaft danach noch größer wird.

Besserung im Befinden Edisons. Das Befinden Thomas Edisons hat sich soweit gebessert, daß er heute eine Spazierfahrt im Auto unternehmen konnte. Der 84 Jahre alte Erfinder bedurfte beim Gehen und beim Befahren des Wagens keiner Unterstützung.

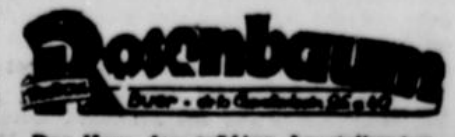


Zum deutschen Gesandten in Athen ist Dr. Ernst Eisenlohr, der bisherige Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, ernannt worden. Als Gesandter nach Teheran geht Dr. von Bülcher, der früher als Botschaftsrat in Buenos Aires, zuletzt beim Auswärtigen Amt, tätig war.

Unsern Möbelgenieße - trotz Warenknappheit - immerwährend genießbar

Die durch verstärkte Nachfrage eingetretene Möbel-Knappheit hat seitens der Fabrikanten bereits Preiserhöhungen geordert. Bei uns kaufen Sie, nach wie vor, Ihre gediegenen Möbel preiswerter, als Sie veranschlagen.

Wann dürfen wir Sie davon überzeugen?



Das Haus der größten Ausstellungen

Oluf Gørff

Am Sonntag und Montag

○ Die Hörter Schüngelilde wird am Sonntag durch eine in engerem Rahmen gehaltene Veranstaltung die alte Tradition der Schüngelilde wieder aufleben lassen. Es ist dies das dritte Schüngelfest, das jetzt Bestehen der Gilde verankert wird. Der erste Schüngelfest wurde 1928 eröffnet, als Stellmachmeister Lampferhoff den Königsschüz hat. Im folgenden Jahre sollte sich Stutlaturmeister Behmeyer diese Würde. Das letzte Schüngelfest wurde 1928 gefeiert. Das Königsschießen hatte sensationelles Ergebnis. Von den jüngeren Mitgliedern errang in diesem Jahre Herr Robert Schürmann die Königswürde, der sie bis heute behalten hat. In den ersten Jahren verankert die man das Königsschießen auf dem Sportplatz der D.V.K. Nachdem man im Gefellenhause jedoch einen modernen Schießstand errichtet hat, wird man hier den Wettbewerb um die Königswürde austragen. Das diesjährige Fest wird nach alter Sitte durch einen gemeinsamen Ritgang eingeleitet. Nachmittags beginnt um 15 Uhr das Königsschießen, an dem sich alle aktiven Mitglieder der Gilde beteiligen können. Man rechnet damit, daß gegen 19 Uhr der neue König ermittelt ist. Abends um 8 Uhr ist im Gefellenhause die Königsproklamation. Am Montagnachmittag wird das Königspaar in festlichem Zuge von der Wohnung abgeholt. Am Gefellenhause findet die Königsparade statt. Eine gemeinsame Kaffeefest wird das Königspaar mit den Mitgliedern der Gilde im großen Saale des Gefellenhauses vereinen. Den Abschluß bildet ein Königssball, der abends in allen Sälen des Gefellenhauses veranstaltet wird.

○ **Chausseur bestohlen.** In der Nacht zum Dienstag wurde einem Chausseur aus Horst ein Führerschein, Zulassungsbefreiung, 1 Paß und 1 Herrenjoppe im Gesamtwerte von 50 Mark gestohlen. Der Führerschein ist im Jahre 1921 in Düsseldorf auf den Namen Wilhelm Würthen, geb. 5. Oktober 1901 zu Horst-Emliger ausgestellt worden. Die Nummer ist unbekannt. Die Joppe ist von blauer Farbe und ist mit den darin befindlichen Papieren aus dem Führeritz des Kraftwaagens vor einer Wirtshaus in Horst gestohlen worden. Die Papiere befanden sich in einer Brieftasche.

○ **Bliß in die Antenne.** Am Dienstagmittag schlug der Bliß in die Radioantenne des Bergmanns J. Helenenstraße ein. Es entstand ein Zimmerbrand. Das Feuer wurde vom Wohnungsinhaber selbst gelöscht. Der Sachschaden ist gering.

1) Der Genossenschaftsrat der Zentrale Bergmannsgesellschaft des Konsumvereins Wohlfeil hatte am geistigen Nachmittage eine Witteglieder mit ihren Frauen zu einem kleinen Genossenschaftsfest in den Anlagen der Wirtschaft Schierbruch zusammengerufen. Das reichhaltige Programm bot sehr viel Interessantes. Konzertstücke mitchtelten mit Geiang- und Gesichtsorituragen. Herr Buch von der Zentrale in Altesseien wies in seiner Anprache insbesondere auf die heutige Mithwirtschaft hin, die in dem kapitalistischen System liege. Der heutige Kapitalistische Geist wirts volkzerstierend. Anstelle des fruheren Arbeitgebers siehe heute der Aktionar. Emil Fiedler sagt: Es gilt, heute die Alarmtrommel zu schlagen gegen die heutige Wirtschaftsordnung. Das heutige Volk dursie sich nicht selbst aufgeben und sich durch das heutige System vernichten lassen. Durch das in den Genossenschaften bestehende Veranschlagungsprinzip wird eine freie Arbeiterfamilie erzogen. Er wies auf die Vorteile bei volkbestimmtem Genossenschaftsanteil hin, vor allem bei eintretendem Todesfall fur Mann, Frau und Kinder. Das Geld der Arbeiterfamilie gehore in den eigenen Laden, da in der Genossenschaft der PrivatgenuB ausgeschlossen ist. Das deutsche Volk musse den Genossenschaftsgedanken mehr pflegen. ZusammengefaBt in Genossenschaften beiste Dienst am Gemeinwohl. Nachdem man den Kasse und Rachen ordentlich zugespochen hatte, ging man zum gemuthlichen Teil uber, wobei auch der Kinder gedacht wurde.

Verantwortlich für Politik, Provinz und
Vermischtes: Willi Witt, für Lokales,
Sport und Reuilleton: U. Fiedendroß;
für Theater, Konzerte und bildende Kunst:
Dr. Depenheuer; für den Anzeigen-
teil: Rud. Heine, sämtlich in Gelsen-
kirchen-Buer, Berliner Schriftleitung:
Karl Richter, Berlin, Wilhelmstraße.

Dohmann, Stadtschulrat
Gerhmann, Vorsitzender des Arbeiterspor-
tateils
Dr. Greme, Vikar, Bezirkspräses der kath.
Jungmännervereine
Dr. Huebel, Vikar, Bezirkspräses der kath.
Gesellenvereine
Hünnes, Studienrat, Vorsitzender der Zen-
trumspartei Gelsenkirchen
Hufmann, Superintendent
Kremer, Rektor
Kürs, Vorsitzender des Kassensportver-
bandes
Koch, Direktor der Berufsschule Buer
Kranenburg, Oberstudiendirektorin
Lauth, Studienrat, Bezirksvertreter der
D. L.
Mues, Vikar, Bezirkspräses der katholischen
Jungfrauenvereine

Post, Verlagsdirektor, Vorsitzender der
Zentrumsparthei Buer
Krenner, Führer der S.A.
Dr. Schmidtkamp, Leiter des Stadtjugend-
amtes
Schöffler, Beigeordneter
Schröter, Stadtkunwart
Dr. Terner, Oberstudienrat, Vorsitzender
der Staatsparthei
Dr. Töme, Oberstudiendirektor
Urfelmann, Rektor, Vorsitzender des Stadt-
verbandes für Selbstisabungen
Voortmann, Bezirksvorsitzender der evan-
gelischen Jugendmädchervereine
Wandrowitz, Bilar, Bezirkspräses der D.
J. A. im Bezirk Gellertirgen-Buer
Dr. Weigmann, Stadtschulrat
Dr. Wendenburg, Beigeordneter
Winkel, Stadtschulrat
Zimmernann, Oberbürgermeister

Das billige Schuhhaus

Immer gut – immer billig!

Es wird wieder gepart in Gelsenkirchen

(—) Wie wir erfahren, hat sich der Verkehr bei der städtischen Sparkasse seitens der am Mittwoch durchaus reibungslos abgemeldet. Dabei ist die Tatsache äußerst interessant und wertvoll, daß im Bankverkehr mehr Einzahlungen als Auszahlungen zu verzeichnen waren. In dieser erfreulichen Tatsache spiegelt sich das Vertrauen des Publikums zur Sparkasse, aber auch die volkswirtschaftliche Einigkeit der Sparkassentundschaft wieder. Der Sparkassenverkehr vollzog sich gleichfalls in durchaus normaler Weise.

Drei Bernsteinschnurger Gerichte

Einer von ihnen angeklagt

(—) Der Gellentkirchener Kriminalpolizei ist es gelungen, drei Berufs-smuggler, Erwald, Heinz und Wilhelm Steumehl, zu fassen. Letzterer wohnt in Gellentkirchen, die beiden anderen in Heinsberg, Kreis Erkelenz. Heinz und Wilhelm waren am Samstag mit ihrem Schmugglerauto an der holländischen Grenze von einem Zollbeamten gestellt worden. Erwald Steumehl, der dem Auto in kurzem Abstände auf einem Motorrad folgte, stürzte sich plötzlich auf den Zollbeamten und schlug ihn nieder. In höchster Bedrängnis machte der Zollbeamte von seiner Waffe Gebrauch und Willi Steumehl wurde durch einen Schuß am linken Ringfinger leicht verletzt. Den drei Schmugglern entlang es zu entkommen. Willi Steumehl begab sich in das katholische Krankenhaus Gellentkirchen, wo er von der Kriminalpolizei festgenommen wurde. Auch seine Genossen konnten

Ein Baby wird „getempelt“



In Krankenhäusern soll es vorkommen, daß Neugeborene verwechselt werden und so zu falschen Eltern kommen. Um derartige Vorkommnisse unmöglich zu machen, hat man zu einem ganz einfachen Mittel gegriffen: durch Preßluft wird ein Farbstoff, der unschädlich ist, dem Kind auf den Rücken gespritzt. — Dieses Monogramm dauert so lange auf der Haut, bis eine Verwechslungsgefahr nicht mehr besteht.

Neugeborene verwechselt werden und so Vorurtheile unmöglich zu machen, hat gegriffen: durch Brehluft wird ein Harn-Rüden geprüht. — Dieses Monogramm Verwechslungsgefahr nicht mehr besteht.

(*) Eßt Fisch, und Ihr bleibt gesund, so heißt es mit Recht und man möchte diesen Wertspruch erweitern. Eßt deutschen Fisch und die deutsche Wirtschaft bleibt gesund! Ueber die Wirtschaftlichkeit und die Gesundheit des Fischessens noch Worte zu verlieren, ist heute nicht mehr angebracht. Die deutsche Hausfrau, die eine Ernährungs- und Budgetkünstlerin ist, weiß die Fischspeisen als ein vollwertiges und schmackhaftes Gericht durchaus zu würdigen, der Fischkonsum in Deutschland weist eine stetig anwachsende Kurve auf. Aber noch mehr als sonst muß die deutsche Hausfrau darauf bestehen, daß ihr nur deutscher Fisch verkauft wird. So erfüllt sie gleichzeitig und auf das Angenehmste zwei Aufgaben: sie kämpft gegen Arbeitslosigkeit und beweist wieder ihre schon sprichwörtlichen Fähigkeiten als tüchtige Wirtschaftlerin. Wenn man weiß, wieviel deutsches Kapital und wieviel deutsche Arbeitskräfte im deutschen Fischereigewerbe angelegt ist, wird es zur unbedingten Pflicht gegen den Volksgenossen, auf die bevorrechtigte Berücksichtigung der deutschen Ware zu achten.

Der Hausfrauenverein Buer hat nun einen Fischkursus eingerichtet, der zweimal in der Woche in der Küche des städtischen Gasmerkes unter Leitung von Frä. Zettau stattfindet. Hier erfährt die Hausfrau alles Wissenswerte, besonders über den Verbrauch des Seefisches gerade in

Da uns beizubringen bemüht ist, unserer Familie aus den Tisch bringen, dann werden wir auch in unserer Stadt, die nach den Berichten des Reichsfleischhaushelfers den niedrigsten Verbrauch hat, zu einem Mehrverbrauch von Seefischen kommen. Ein Kursus, der zwei Nachmittage von 4 bis 8 Uhr dauert, kostet 50 Pfg. Hierfür erhält die Teilnehmerin nicht etwa ein Kostproben, sondern ein ausreichendes köstliches Abendbrot. Teilnehmerinnen für diese Kurse sind für Monat September anzumelden bei der Schriftführerin Frau Studentin Schmitz, Springefelde, oder bei den einzelnen Vorstandsdamen. Die nächste Mitgliederverammlung des Hausfrauenvereins findet nicht am Donnerstag, dem 6. August, sondern am Donnerstag, dem 20. August, statt. Die Hausfrauen hören einen Vortrag über Milch und Milchverwertung!

Meine Frau Johanna

Schöffengericht Buer unzuständig

(*) Eine kleine Tragödie, die sich vor einiger Zeit in Horst abspielte, eroberte gestern vor dem Buerzen Schöffengericht in einer Klage wegen Waffensiebes und Nötigung. Vor dem Richter saßen sich gegenüber Frau Johanna B. und der erst 19 Jahre alte Paul Sch. aus Horst. Frau Johanna war vor einem Jahre aus Holland zurückgekehrt, wo sie sich inzwischen zum zweiten Male verheiratet hatte. Doch muß es dort nicht so ganz geklappt haben; sie war gekommen, um sich hier von dem Holländer scheiden zu lassen. Nun lernte sie Sch. kennen und es kam zu einem Verhältnis zwischen den beiden — und zu den üblichen Folgen. Die B. erwartete ein Kind. Als die Sache feistand, zog sich der jugendliche Liebhaber allmählich zurück, zudem mißfielen sich seine Eltern daran, die jedenfalls von einer Heirat mit der B. nichts wissen wollten. Es kam wiederholt zu Auftritten zwischen den beiden, da die zurückgewiesene Frau immer noch nicht an die Treulosigkeit ihres Geliebten glauben wollte. Als Sch. eines Abends bei der Heimbese aus einer Wirthschaft eine dunkle Gasse passirte, rief es plötzlich hinter ihm: „halt, stehen bleiben!“ Aus dem Dunklen kam keine frühere Geliebte zu ihm zu und hielt ihm einen Revolver vor die Brust. Sie fragte ihn dann, ob er späterhin für sein Kind aufkommen wolle. Seine Antwort mußte wohl nicht befriedigend für sie ausgefallen sein, jedenfalls drückte sie den Revolver ab. Der Schuß ging nicht los. Sch. ergriß schnell ihre Hand und entrang ihr nach längerem Kampf die Pistole. Frau Johanna bestritt gestern durchaus, ihren Geliebten zu erschlagen beabsichtigt zu haben, es handelte sich rechtlich also um einen beabsichtigten Totschlag, wofür das Gericht nicht zustand.

Nei

den Edisons. Das hat sich soweit eine Spaziersfahrt konnte. Der 84 erste beim Gehen ragens keiner Un-

ANSTELLUNGEN

Anstellungen

New!

MAGGI^s Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGI^s Legierte Suppe m/Gemüse

Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden



*** Würfel nur 10 Pfg.**

Blutnat in Polsum

Anschlag auf Gastwirt Hövel

(1) Gestern morgen gegen 1 Uhr wurde in der Nähe des Polsumer Friedhofes der frühere Richter des Gemeindehauses in Vertlich, Gastwirt Hövel, aufgefunden. Er war durch einen Messerstich verletzt und mußte zu einem Arzt geschafft werden. Die Untersuchung ergab, daß die Verletzung nicht gefährlich war, so daß im Laufe des Tages H. wieder zu seiner Wohnung gebracht werden konnte.

Zu dieser Blutnat, die in Polsum größtes Aufsehen erregte, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der frühere Gastwirt Hövel hatte sich am Dienstagabend zum Regellabend begeben. Gegen 11 Uhr trennten sich die Regellbrüder und H. fuhr auf seinem Fahrrad nach Hause. Unterwegs stellte er fest, daß er von einem anderen Radfahrer verfolgt wurde, der ihn kurz vor dem Friedhof einholte. Als sich H. in gleicher Höhe mit diesem Mann befand, sprang dieser plötzlich von seinem Fahrrad und verlor sich in den Büschen. H. schrie laut um Hilfe und wurde kurze Zeit darauf von Unbekannten aufgefunden. Man schaffte ihn zu einem in nächster Nähe wohnenden Arzt, der ihm die erste Hilfe zuteil werden ließ. Bei der Untersuchung stellte sich die Verletzung als nicht allzu schwer heraus, so daß H. seiner Wohnung zugeführt werden konnte. Im Laufe des Tages wurden Gerüchte verbreitet, daß die Tat von einem früheren Angehörigen des H. verübt worden sei. Unsere Ermittlungen in der Angelegenheit ergaben jedoch, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Die Unternehmung ist eingeleitet. Die Landgendarmerei teilt uns mit, daß Lebensgefahr bei H. nicht besteht und augenblicklich noch keine Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters bestehen, da H. im Laufe des gestrigen Tages noch nicht vernunftfähig war.

Der Gladbacher Anonymus

Der Skandal in der Kasino-Gesellschaft

(1) Die bekannte Briefaffäre der Gladbacher Kasino-Gesellschaft, der der ersten Gesellschaftstafel Gladbachers angehört, hatte gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor der Ferienkammer in Essen. Wir haben seiner Zeit über die Angelegenheit, in die Gladbacher Diermann (Vermittler des Landeshauptmanns Diermann) die Rolle des Klägers und Augenarzt Dr. von Ahlen die des Beklagten übernahmen, berichtet. In der Vorinstanz war Dr. von Ahlen zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden. Dessen Urteil schloß sich die Ferienkammer an. Die Berufung wurde auf Kosten des Beklagten verworfen.

Eine Geisteskrankheit vor Gericht

In der Gewalt des Eindringers

(1) Mehrere Einbruchsdiebstähle, die in Gelsenkirchen, Buer und Horst verübt worden waren, wurden in einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen zur Sprache gebracht. In diese Diebstähle war die Ehefrau Gieseler verwickelt, die sich nach dem Urteil des Gerichts in einer Art Hörigkeitsgefühl zu dem Hauptangeklagten Sprickelbach befunden hat. Das Urteil des Gerichts war für das Strafmaß ausschlaggebend. 1 Monat Gefängnis wurde als das niedrigste Strafmaß von den Richtern verurteilt.

Unverzag gegen die Regierung.

(1) Die deutsche nationale Volkspartei veranstaltete am Montagabend hier in Essen eine Versammlung, in der der Kommunist Unverzagt als Disziplinierungsausschuss auftrat. U. erging sich in den heftigsten Schmähungen gegen die Reichs- und Staatsregierung und es wurde ihm deshalb das Reden polizeilich verboten. Aber Unverzagt hörte sich nicht daran und redete weiter. Er wurde festgenommen und in Polizeigewahrsam übergeführt.

Arterienverkalkung

von Dr. Karl Richter, Geh. Med. Rat, preuß. Kreis- und Gerichtsarzt i. R.

Die Arterienverkalkung ist nur ein Teil der Verhärtung und Versteifung des gesamten menschlichen Körpers, nämlich der Verhärtung der Arterien.

Die Verhärtung ist ein Abnutzungsvorgang, das Leben verbraucht die vorhandenen Kräfte, in diesem Maße die Festigkeit der elastischen Fasern, die die Muskeln, Sehnen, Gelenkbänder, die Lungen und die Blutgefäße wie ein Netzwerk durchziehen. Die Festigkeit, oder Elastizität geht um je schneller verloren, je öfter sie übermäßig in Anspruch genommen wird.

Durch eine harte Röhre strömt Flüssigkeit nur so lange, wie sie zugeführt wird: eine elastische Röhre aber wird durch die einfließende Flüssigkeit in vermehrte Spannung versetzt. Nun treibt sie auch nach dem Aufhören des Zuflusses vermehrte Spannung selbstständig, die Flüssigkeit noch solange aus, bis der Spannungszustand der Röhre wieder erreicht ist. So müßte also der Blutfluß ins Loden

Krise der Zentralisation

Auch bei den westdeutschen Innungskrankenkassen / Tagung der Urbünde in Essen / Senkung der Arztkosten gefordert

Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Bielefeld (Reddinghausen), M. d. R. fand in Essen eine Beipruchung der westdeutschen Innungskrankenkassen statt, zu der Vertreter u. a. von Bonn, Düsseldorf, Dortmund und Münster erschienen waren. Auch der Syndikus des Hauptverbandes deutscher Innungskrankenkassen nahm an der Beratung teil. Einleitend wies der stellvertretende Syndikus der Innungskrankenkassen, Dr. K. A. H. mann, auf die schwierige Lage hin, in die die Innungskrankenkassen infolge der Geld- bzw. Zahlungsmittelkrise vielfach geraten seien. Insbesondere zeigten sich diese Auswirkungen beim Landesarbeitsamt, dessen Präsident noch vor wenigen Tagen gebeten habe, auf die Krankenkassen zur pünktlichen Abführung der Beiträge auf das Reichsbankgironummer des Landesarbeitsamtes einzuwirken. Es gelte hier die Gelegenheit wahrzunehmen, die besondere Leistungsfähigkeit der Innungskrankenkassen durch gute Zusammenarbeit mit den Arbeitslosenversicherungsinstitutionen erneut unter Beweis zu stellen. Mit den Zahnärz-

ten und Dentisten sei ein neuer Versicherungsvertrag für Jahreshöhe abgeschlossen, der eine Kostenreduktion von 10 Prozent vorsehe. Auf der Tagung der westfälischen Zahnärzte habe er, Redner, einen Vortrag über die Ausbildung der Zahnärztlichen Lehrlinge und die Zugehörigkeit dieses Berufsstandes zum Handwerk gehalten, der große Beachtung gefunden habe. Das in Gelsenkirchen durchgeführte Abstimmungsverfahren für die Errichtung einer gemeinsamen Innungskrankenkasse für 17 Innungen habe ein gutes Ergebnis gehabt. Wegen der Verankerung der Meisterhöfe hätten verschiedene Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt stattgefunden. Man hoffe, hier zu einer günstigen Regelung zu gelangen. — Über die neuesten Berliner Verhandlungen in Bezug auf die Sozialversicherung zeigten sich jedoch erst in einigen Wochen. Es sei daher nicht verständlich, warum das Reichsarbeitsministerium nicht energisch durchgreife, um die Mehrleistun-

gen in der Krankenversicherung zurückzuführen und insbesondere auch auf eine fühlbare Senkung der Arztkosten hinzuwirken. Man könne in der heutigen Notzeit wiederum die Erfahrung machen, daß gerade die kleineren Kassen sich als besonders leistungsfähig zeigten und man gerade von einer Krise der Zentralisation sprechen könne. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde die neue Revisionsordnung des Hauptverbandes eingehend erörtert, sowie über die Gestaltung der Krankenhauspfegekosten und die Verhandlungen bezüglich der Neuzeitung der Gebühren für Zahnärztliche Behandlungen. Das Abkommen mit dem Landesarbeitsamt Westfalen bezüglich der Weiterverpflichtung der Arbeitslosen sei inzwischen in Kraft getreten, und von Seiten des Landesarbeitsamtes werde auf die allgemeine Durchführung besonders hingewirkt. Bedauerlicherweise sei im Rheinland die Frage noch nicht gelöst. Man hoffe jedoch, auch hier noch durch persönliche Verhandlungen zu einem Ergebnis zu gelangen, das eine bedeutende Verwaltungsvereinfachung sowohl für das Landesarbeitsamt als auch für die Innungskrankenkassen darstelle.

40 Jahre Landesversicherungsanstalt Westfalen

Ueber 330 000 Renten wurden bewilligt / Ueber 53 Millionen jährliche Rentenbelastung

Der Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen für das Geschäftsjahr 1930 ist heute im Druck erschienen. Wir bringen daraus folgenden Auszug:

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen hat mit Ablauf des Jahres 1930 ihr 40. Geschäftsjahr beendet. In diesen 40 Jahren sind rund 244 000 Versicherten, rd. 40 000 Witwen und rund 47 000 Waisen Renten bewilligt worden. Von diesen Renten waren am 1. 1. 1931 noch vorhanden: 90 108 Invalidenrenten, 30 329 Witwenrenten und 24 506 Waisenrenten mit 37 589 Waisen. Gegenüber dem Stande vom 1. 1. 1930 ist wiederum wie in den letzten Jahren eine beträchtliche Erhöhung zu verzeichnen. Es wurden nämlich im Jahre 1930 13 060 Invalidenrenten, 8913 Witwenrenten und 1828 Waisenrenten, zusammen also 23 791 Renten neu bewilligt werden, während 6087 Invalidenrenten, 1536 Witwenrenten und 3274 Waisenrenten fortfielen, so daß ein Reinzugang von insgesamt 12 894 Renten zu verzeichnen ist. Der durchschnittliche Jahresbetrag für die neu bewilligten Invalidenrenten für Männer belief sich auf 525,32 RM., für Frauen auf 322,70 RM., für Waisen auf 234,36 RM., für Waisen auf 219,30 RM.

Der Gesamtjahresbetrag aller neu bewilligten Renten

ist 9 130 204,80 RM., davon entfallen auf den Regierungsbezirk Münster 5489 Renten mit 1 945 733,40 RM., auf den Regierungsbezirk Minden 5292 Renten mit 1 709 550,50 RM., auf den Regierungsbezirk Arnsberg 14 239 Renten mit 5 389 764,20 RM. Der Anteil des Regierungsbezirks Arnsberg an der Zahl der bewilligten Renten entspricht seinem Anteil an der Gesamtbevölkerung Westfalens, dagegen sind dem Regierungsbezirk Minden verhältnismäßig mehr, Münster entsprechend weniger Renten zugewiesen, als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Westfalens entspricht. Besonders groß ist in Minden die Zahl der weiblichen Invalidenrentenempfänger (Anteil gleich 30,2 Prozent gegenüber einem Gesamtanteil von 21,2 Prozent), die in der Hauptsache in der Textilindustrie beschäftigt waren. Dem Geldbetrage nach ist

die Durchschnittsinvalidentente am höchsten im Regierungsbezirk Arnsberg mit 552,09 RM.; sie beträgt in Münster 499,50 RM., in Minden nur 477,02 RM. Diese Unterschiede werden darauf zurückzuführen sein, daß im Regierungsbezirk Arnsberg die besser bezahlte Industrie- und Bergbauarbeit überwiegt, während in den beiden anderen Bezirken der höhere Anteil insbesondere der Landwirtschaft den Durchschnittsbetrag der Renten herabdrückt. Zur Erläuterung sei noch bemerkt, daß der Durchschnittsbetrag der Rente eines männlichen landwirtschaftlichen Arbeiters 413,38 RM., einer landwirtschaftlichen Arbeiterin 297,93 RM. beträgt.

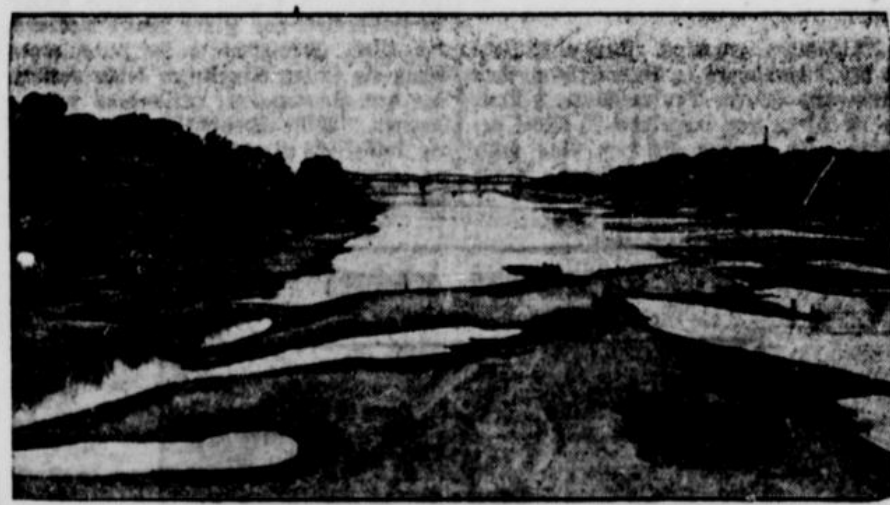
Insgesamt wurden im Jahre 1930 von der Post auf Anweisung der Landesversicherungsanstalt Westfalen 60 638 000 RM. an Renten einschließlich Reichszuschuß und Reichsbeitrag ausgezahlt; davon hatte die Landesversicherungsanstalt Westfalen endgültig 53 795 000 RM. zu tragen, gegen-

über 45 384 000 RM. im Jahre 1929. Der Rentenbelastung von 53 794 000 RM. steht

eine Beitragseinnahme von 58 247 000 RM. gegenüber (1929: 64,25 Mill. RM.). Die Gründe des Rückgangs der Beitragseinnahmen — Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnsenkung — sind so bekannt, daß in diesem Zusammenhang nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht. Es sei nur bemerkt, daß 1930 etwa 3,2 Mill. Wochenbeiträge weniger entrichtet worden sind als 1929 (40 859 695 gegen 44 196 942).

Trotz des Rückgangs der Beitragseinnahmen konnten die freiwilligen Leistungen der Landesversicherungsanstalt Westfalen erfreulicherweise noch in dem beabsichtigten Rahmen durchgeführt werden. Während im Jahre 1929 33 200 Anträge auf Heilverfahren gestellt wurden gingen 1930 33 315 Anträge ein. 20 209 Kuren (im Vorjahre 20 923) wurden durchgeführt.

Auch eine Folge der Hitze



Die Alte Elbe, ein Nebenarm der Elbe bei Magdeburg, ist durch die anhaltende Hitze der letzten Tage so ausgetrocknet, daß man gefahrlos im Flußbett spazieren gehen kann.

Die Kosten der durchgeführten Kuren betrugen 1930 5 352 000 RM. (1929 5 400 000 RM.). In dem gleichen Umfang wie in den Vorjahren gestaltete sich auch die Heilfürsorge für Tuberkulose. 3171 (1929 3800) krankenkranken Erwachsenen und 5560 (1929 5766) tuberkulosekranken oder gefährdeten Kindern konnte ein Heilverfahren gewährt werden. Auch die während des Krieges ausgenommene Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde 1930 unverändert durchgeführt. 10 028 (1929 10 527) Geschlechtskranke wurden von den Beratungsstellen in Fürsorge genommen; behandelt wurden auf Kosten der Landesversicherungsanstalt und der Krankenkassen 6342 (1929 6521) männliche und 2407 (1929 2426) weibliche Versicherte, ferner 1038 (1929 1040) männliche und 2242 (1929 2230) weibliche Nichtversicherte.

Auf dem Gebiet der

Allgemeinen Gesundheitsfürsorge

die Arbeiten der Vorjahre fortzusetzen, war gerade wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse das Bestreben der Landesversicherungsanstalt Westfalen, als Beispiele für diese Tätigkeit sind zu nennen: die Aufwendungen für die allgemeine Tuberkulosefürsorge, Geschlechtskrankefürsorge, Trinkerfürsorge, Fürsorge für Mutter u. Kind, Gemeindefürsorge. Zu diesen allgemeinen Maßnahmen sind auch die Bestrebungen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse, die Förderung des Kleinwohnungsbaus nach 4,5 Mill. RM. bewilligt werden. Mit diesem Betrage dürfte 1930 die Errichtung von insgesamt 1423 Wohnungen innerhalb der Provinz Westfalen mit Hilfe der Landesversicherungsanstalt Westfalen gefördert worden sein. Unter Einfluß der im Jahre 1930 gegebenen Summe hat die Landesversicherungsanstalt Westfalen seit Festigung der Wohnung 27,6 Mill. RM. zur Förderung des Kleinwohnungsbaus als Darlehen bereitgestellt.

Ueben der Unterstützung der Wohnungsbauten wurden im Jahre 1930 zur Förderung von Bauvorhaben gemeinnütziger Einrichtungen (Krankenhäuser usw.) 878 000 RM. als Darlehen ausgeteilt.

Es ist allgemein bekannt, daß infolge der schlechten Wirtschaftslage bereits im Jahre 1931 die Träger der Invalidenversicherung mit einem Fehlbetrag abgeschrieben werden, der aus Rücklagen gedeckt werden muß. Da in erster Linie die Pflichtleistungen der Invalidenversicherung, die Rentenzahlungen, sicherzustellen sind, mußte sich die Landesversicherungsanstalt Westfalen leider zu einigen Einschränkungen ihrer freiwilligen Leistungen entschließen. Die aus der Not der Zeit ihr aufgezogenen Maßnahmen sind da durchgeführt, wo es ohne wesentliche Beeinträchtigung der allgemeinen Volksgeundheit verantwortet werden konnte. Eine noch weitergehende Einschränkung in der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge hätte Bedenken und wäre von großem, nicht wieder gut zu machendem Nachteil für viele Kreise unseres Volkes. Hoffentlich gelingt es der Landesversicherungsanstalt Westfalen, in dem bisherigen Rahmen an der Hebung der Gesundheitsverhältnisse der gesamten versicherten Bevölkerung und ihrer Angehörigen weiter zu arbeiten.

Für die Hausfrau

Eine willkommene Bereicherung des Küchenzeits bringt die Maggi-Gesellschaft mit ihren beiden Suppenarten: Rheinische (grüne Erbsen mit Karotten) und Legierte (mit Gemüse). Wer Freund einer guten Suppe ist, sollte diese beiden Sorten probieren: Wie alle Maggi-Suppen schmecken auch sie vorzüglich.

Farben, Lacke

nur von

Neukirchen, Buer

Größtes Spezialhaus Westfalens

drud erhöht, niedriger erniedrigt ihn. Daher ist der Aufenthalt im Hochgebirge und die Bergwanderung heilsam. Von der Baumasse wissen wir, daß sie die Druckentlastung bewirkt, ganz besonders, wenn eine reichliche Entleerung danach erfolgt. Atemübungen, zumal bei offenem Fenster, z. B. der „Sägemann“, wirken druckentlastend. Wärme erniedrigt, Kälte steigert den Druck. Kohlendioxidreichtum steigert und Sauerstoffmangel senkt den Druck. Heiße Moorbäder senken ihn gleichfalls. Senken. Heißluft- und Lichtbäder senken ihn besonders dann ergiebig, wenn dabei tüchtig geschwitzt wird. Der Einfluß des Natriums ist noch ganz unerforscht. Natriumempfindlichen schadet die Natrium-Emulsion daher, wie ich mich überzeugt habe. Trinksalzen sind ganz zu vermeiden, da sie die Säftemasse vermehren und das Herz stärker belasten. Von Medikamenten steht das Zed im Ruf, ein Mittel gegen Verfallung zu sein. Es ist aber giftig, macht leichtsinnig, Schwindel, Schläfrigkeit, Schwindel, Schwindel. Im Seetang ist das Zed in einer Form, die nicht so leicht vom Natrium führt. Ein Tee von getrocknetem und zerfeinertem Seetang (Fucus vesiculosus) kann nicht leicht schaden.

Eine verhängnisvolle Fette

Eine verhängnisvolle Uette

Roman von Martin L. Jacobsen / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

Als Taler am Vormittag aus Dresden in Berlin ankam, war sein erster Weg nach der Wannseevilla, um zu erfahren, in welchem Krankenhaus Julius lag. Als er das erfragte, sagte er mit seinem Auto dorthin. Da man Julius ein eigenes Zimmer eingeräumt hatte, durfte er sogleich eintreten.

Der weiche Taler weinte fast, als er sah, was die schwere Verletzung aus seinem armen Julius gemacht hatte. Mit tiefstehenden Augen, blaß und abgemagert, lag er in seinem Bett. Ein schmerzliches Röcheln ging über sein Gesicht, als er seinen Freund wieder sah.

Reden durfte er unter keinen Umständen. Wenn er ein Wort sprechen wollte, legte die Schwester schon die Hand auf seinen Mund und drohte mit dem Finger. So sprach der Kranke nur mit den Augen. In diesen lag eine Frage, die Taler nur zu gut verstand und für deren Beantwortung er sich tauend Herzen und Zungen gewünscht hätte.

So lag er still am Bett des Kranken. Freundes und hielt dessen Hand in seiner, mußte aber schweigen, weil er von der Frau, über die Julius mit brennender Begierde etwas zu hören wünschte, nicht sprechen durfte und konnte. Er wußte ja selbst nicht, wo sie weilte!

Viele Tage schlichen so dahin. Schon am Vormittag kam er zu Julius, sah stets bei ihm, las ihm vor, sprach von all den Reizgeboten des Tages, scherte mit ihm, suchte ihn zu erheitern. Nur das eine Wort, der eine Name kam nie über seine Lippen; und doch wußte er, daß der andere nur nach diesem Namen lebte.

Jeden Morgen fuhr Taler in die Gartenstraße, um Julius Post zu holen, immer in der Hoffnung, endlich sei ein Brief dabei, der dem Freunde Trost und Nachricht von der Verschundenen gebracht hätte.

Aber nichts — kein Lebenszeichen, keine Zeile!

Kenia war verschwunden und schien nicht wiederkehren zu wollen. Wußte sie denn nicht, daß Julius ihr wegen litt, daß er fast sein Leben für sie hatte lassen müssen?

Der Arzt, der mit Recht stolz darauf war, Julius vom fast sicheren Tode gerettet zu haben, hielt ihn besonders streng, denn er wollte nicht durch etwas Unvorsichtiges den Verlauf der Genesung gefährden. Also mußte Julius schweigen, und niemand außer Taler durfte zu ihm, Geduld, Geduld und nochmals Geduld, das war die einzige Antwort, die der Arzt und die Schwester für fremde Besucher hatten.

Wenn vier Wochen abgelaufen sind, dann darf der Patient das erste Wort sprechen, aber auch nur das eine, denn viel mehr sind auch dann noch gestattet!

Endlich kam auch dieser Tag heran, und als der Arzt zu Julius sagte, er dürfe jetzt zum ersten Male, aber sehr leise, zu seinem Freunde sprechen, da war dieses eine Wort: „Kenia“?

Als der Taler traurig den Kopf schüttelte und vor Wehmüt nicht sprechen konnte, da ließen dem armen Julius zwei dicke Tränen über die mageren Wangen, und er schloß mühsam die Augen.

Lange lag er still und schien nachzudenken, dann aber riefte er sich auf und sagte laut und deutlich zu Taler:

„Um Gottes willen, wo ist Kenia und warum spricht sie nie von ihr? Ist sie tot? Wenn ja, sag es mir! Lieber die schreckliche Wahrheit, als diese grauenvollen Ungeheuerheiten, in der ich seit Wochen bin! Ich ertrage das nicht länger.“ Sag es mir, Heinrich! Ist sie tot, oder lebt sie und hat mich vergessen?“

Heinrich ergriff Julius Hand und beteuerte schnell, daß das alles nicht der Fall wäre. Kenia lebe sicher, sie sei aber damals in Dresden verschwunden, und er wisse nicht, wohin, aber es sei kein Zweifel, daß sie noch lebe.

Ein wenig beruhigt schien Julius von dieser Nachricht doch zu sein, er begann aber von neuem zu grübeln und lag tagelang still, bis der Arzt endlich erklärte, der Patient sei jetzt kräftig genug, eine Bahnfahrt auszuhalten. Und er müsse nun augenblicklich an die Riviera gebracht werden.

Eines Morgens wurde Julius in seinem Bett zur Bahn gefahren und in dem hellen, weißglänzenden Sanitätswagen nach dem sonnigen Beaulieu gebracht. Taler und die Schwester waren die Begleiter, und am anderen Tage wurde der Kranke auf die Terrasse der „Villa Montepos“ gehoben, um dort in der goldenen Sonne der blauen Küste vollends zu genesen. Die Schwester, die wieder nach Berlin zurückfahren mußte, wurde durch zwei Klosterklosterfrauen aus dem nahegelegenen Kloster Saint Jacques für Taler ersetzt. So war alles durch den treuen Taler aufs beste geordnet und für einen mehrmonatigen Aufenthalt hergerichtet; man konnte so Julius' volle Genesung in Ruhe abwarten.

Von Kenia wurde nie mehr gesprochen. Aber als Julius nach Wochen gekräftigt das Bett verlassen durfte, lag er stundenlang neben der Staffelei, auf der Taler ein Bild malte, und sah ihm zu.

Jetzt, wo Julius schon wohler war und der Obhut der beiden Klosterklosterfrauen überlassen werden konnte, strich die lebhaft bunte in dem herrlichen Lande stundenlang umher und brachte stets neue Eindrücke und Erlebnisse mit heim, alles nur, um Julius damit zu erheitern. Aber nie kam ein Räsel über dessen Züge, immer lag er still und schweremütig in seinem Biegestuhl, las hin und wieder einige Seiten, um dann das Buch wieder fallen zu lassen und weiter zu grübeln.

Als Heinrich einmal zurückkehrte, fand er Julius nicht auf der Terrasse; als er sich aber umblühte, fand er ein Blatt Zeichenpapier in ein Blumenbeet geweht, das scheinbar aus seiner Mappe gefallen war. Er bückte sich danach, um es wieder in die Mappe zu legen. Da fuhr er, als er es umwendete, beinahe entsetzt zurück, denn er erblickte das lebensbunte Ebenbild Kenias! Julius hatte die Geliebte in den Stunden, da Heinrich spazierenging, aus dem Gedächtnis so unerhörte lebendig gezeichnet und getroffen, daß Heinrich in tiefer Andacht vor solcher Kunst verstunken stand.

Nur ein ganz großer Künstler, dessen Herz im Auge lebt und dessen Seele vollgeogen ist von Empfindung für sein Modell, war imstande, es aus dem Kopf so wahrheitsgetreu zu treffen. Julius hatte sich eine neue Kenia geschaffen!

Als er noch dastand, hörte er Schritte hinter sich, und es trat Monsieur Charles Rist, der Besitzer des Hotels „Union“, auf die Terrasse, wahrhaftig, um sich, wie schon früher mehrmals, nach dem Befinden und den Wünschen seines Pflegebefohlenen zu erkundigen.

Monsieur Rist war von hinten an Taler herangetreten und erblickte das Bildnis Kenias. Nach kaum einer Sekunde sagte er:

„Oh, Herr Taler, diese Dame kenne ich sehr gut. Das ist ja eine Freundin meiner besten Kundin, einer Frau Lindtrock aus Schweden, die noch vor einem Monat hier bei uns gewohnt hat.“

Taler blickte Rist starr an und raunte ihm, da Julius eben aus der Tür trat, hastig zu:

„Um Gottes willen, schweigen Sie und sprechen Sie nichts von dieser Frau. Ich komme in zehn Minuten zu Ihnen hinüber.“

Rist begrüßte Julius, und sie sprachen einige Minuten über das Befinden des Refonvalezenten, über das Wetter und anderes. Julius drückte dem tüchtigen Wirt keine vollste Anerkennung für die vorzügliche Verpflegung aus, und dann empfahl sich Monsieur Rist mit dankenden Worten.

Taler pinfelte noch einige Minuten, die ihm eine Ewigkeit schienen, an dem angefangenen Bild. Julius hatte in großer Verlegenheit sein Bild in eine Mappe gesteckt, und die Freunde schwiegen, denn beide schienen von ihren Gedanken bedrückt. Julius schämte sich, daß sein Geheimnis entdeckt worden war, und Heinrich brannete darauf, ins Hotel hinüberzukommen, um von Monsieur Rist Einzelheiten über Kenia zu hören.

Endlich war eine kleine Frist verstrichen, so daß Taler, ohne aufzufallen, sich wieder entfernen konnte. Er schlenderte, gemächlich eine Weile ausstehend, davon. Raum aber war er den Blicken Julius entschwinden, so lief er in schneller Trab zum Hotel. Ganz atemlos kam er dort an, fragte nach Rist, und man wies ihn in den Garten, wo ihn der Hotelbesitzer schon erwartete.

Erst hatte Taler noch einige Zweifel, ob nicht ein Irrtum vorliege, vielleicht daß die Dame, die Rist im Sinn hatte, zufällig Kenia ähnelte. Als ihm aber Monsieur Rist auf seine Frage erwiderte, daß die Dame, die mit Frau Lindtrock aus Dresden gekommen war, sich Kenia Wilson genannt hatte, war jeder Zweifel geschwunden. Und die zweite halbtägige Frage Talers war:

„Und wo sind die Damen jetzt? Oder wohnen sie vielleicht noch hier im Hause?“

Da lächelte Herr Rist vorlegen und meinte:

„Ich weiß nicht, Herr Taler, ob ich Ihnen diese Frage so ohne weiteres beantworten darf, ohne vielleicht eine Indiskretion zu begehen?“

„Warum? War vielleicht ein Mann in Gesellschaft der Damen?“

„Das nicht, aber die eine der Damen, Madame Kenia, befand sich in einem Zustand, der es mir unmöglich machte, sie noch länger hier in meinem Hause zu behalten!“

„Ei, wie?“ fragte Heinrich. „Benahm sie sich auffällig oder gab sie sonst Anlaß zu Ärgernis? Erzählen Sie rasch — ich bin sehr gespannt!“

„Nun, die Sache ist nicht so rasch erzählt. Sie spielte sich eigentlich erst nach und nach zu einem tragischen Ende zu; ich muß da ein bißchen weiter ausholen.“

Also Fräulein Lindtrock kam schon seit vielen Jahren in mein Haus! Sie ist eine reiche Stodholmerin, die ganz unabhängig lebt und stets eine Philanthropin war, denn sie half überall, wohin sie kam, den Armen und Bedrängten. Während des Krieges kam sie mehrere Jahre nicht zu uns. Ich glaube, sie betätigte sich in dieser schweren Zeit für das Rote Kreuz auf verschiedenen Kriegsschauplätzen und soll dann einer schwedischen Hilfsmission nach Rußland gefolgt sein. Genauer weiß ich nicht, denn sie selbst schwieg über ihre Wohltaten, Bloß einiges erzählt meine Frau von der Gesellschaftlerin, die seit einigen Jahren ihre ständige Begleiterin war. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 erschien sie wieder bei uns und war sehr erholungsbedürftig; das wußte Kriegsleben und die Strapazen schienen ihr sehr zugeleitet zu haben. Für dieses Jahr hatte sie uns abgeschrieben, da sie in ihrer Heimat bleiben wollte.“

Vor etwa fünf Wochen belam ich jedoch aus Berlin eine Depesche, in der sie die gewohnten Räume doch bestellte. Wenige Tage später erschien sie — diesmal in Gesellschaft zweier Damen; die eine war die alte Gesellschaftlerin, während die zweite schwer leidend zu sein schien.“

(Fortsetzung folgt.)

Jahrgang 1931



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND



Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF
COPYRIGHT BY MARTIN FEUCHTWANGER, HALLE 1930

Belian wandte sich ab. Mit einem stummen Kopfnicken verließ er das Zimmer. Moras würde schon die richtigen Worte finden, um ihr Zurückbleiben zu erklären.

Mit gemischten Empfindungen durchschritt Theo den weitläufigen Park, der den Pavillon von seinem Wohnhause trennte. Er fühlte Erleichterung, soweit es ihn betraf und seine Sorge um das Kind, tiefes Mitleid mit der tranken Frau und allem, was mit ihr zusammenhing.

Ihre schmutzige Gesichtsbildung barg nur eine Alltagsdrangsal und dennoch eine Welt von Schmerz. „Armes, irgeleitetes, irgegangenes Geschöpf“, dachte er bekümmert, und verglich in seinen Gedanken ihre Erzählungen mit den Erhebungen seines Amtes.

Da war kein Widerspruch zu finden. Aber schon schämte er sich dieses Vergleichs. Hatte er Grund, Moras weiter zu mißtrauen? Hatte sie nicht demütig all ihre Schuld bekannt? Hatte sie ihre Schuld eingestanden?

Bei dieser Frage angelangt mußte Theo sich gestehen, daß er, lediglich auf die Ergebnisse der Erhebungen gestützt, Moras Schuld als erwiesen betrachtet hatte. Sie selbst hatte mit keinem Wort ein Geständnis abgelegt.

Theo war sich dessen bewußt, daß sie diese Sache gar nicht berührt. Rahm sie an, daß ihm ihre letzte Vergangenheit unbekannt sei? Oder ging sie darüber hinweg wie über Dinge, die nicht zu ändern sind und darum am besten totgeschwiegen werden?

Ihre Darstellung war kurz, ohne das Wesentliche außer acht zu lassen, gar nicht wie sonst Frauenart ist, die sich in Nebensächlichkeiten auslebt und die eigene Person gern unterstreicht.

Wenn sie aber über das Beschämende in ihrem Leben schwieg, wer konnte ihr das übelnehmen? Darin war Theo nun so klug wie zuvor.

Im Hotel „Bellevue“ in Dresden hatte Theo Belian mit seiner Begleitung eine Suite von Zimmern gemietet. Hier wohnte auch der englische Großgrundbesitzer und Großindustrielle Lord Lindsdale, der wieder einmal nach Deutschland gekommen war, um mit seinen deutschen Geschäftsfreunden Fühlung zu nehmen.

Der Engländer, ein strammer Sechziger, der in dem Ruf stand, noch um ein Weniges hochfahrender zu sein, als es sonst in seinem Kreise üblich war, hatte Gefallen gefunden an Theo Belians kleinem Begleiter.

Theo pflegte nach den Sitzungen stets in sein Hotel zurückzukehren und wurde von da ab nur mit dem kleinen Jungen gesehen, ging oder fuhr mit ihm aus oder verbrachte die Zeit in seinen Räumen, aus denen man nicht selten lustiges Lachen und

das zwitschernde Stimmchen des Kindes hören konnte.

Kam dann Theo Belian mit Morli an der Hand in den Speisesaal, dann redeten sich die Hälfte der männlichen und weiblichen Gäste, denn Kinder waren da nicht nur eine Seltenheit, und Klein-Morli fiel auch dadurch auf, wie geschickt er mit Messer und Gabel hantierte.

Tadellos angezogen, hielt er mit seinem Vater Umgang, nicht im mindesten verschüchtert von dem Glanz und den vielen Menschen um ihn her, mit den langen Beinleidern und den Lackstiefeln einem Miniaturgeniesem ähnlich, im Benehmen aber manchem überlegen.

Seine Verbeugung war absolut korrekt, und Theo kannte immer wieder, wie rasch sich das Kind in allem, was die große Welt forderte, zurechtfindet. Wie er Messer und Gabel handhabte, wie er auf und trat; niemand hätte ahnen können, daß all dies nicht auf langer Übung beruhte.

Theo in seiner neuen Würde als vielbeneideter Vater strahlte vor Entzücken, und diese Eitelkeit hatte für Menschen, die um das Geheimnis seiner Vaterkraft wußten, etwas ungemein Kühnendes gehabt.

„Nettes Kerlchen!“ meinte denn auch Lord Lindsdale anerkennend, als man sich einmal im Lift abwärts begab. „Wohl der Einzige — wie?“

Theo erwiderte über diese an sich alltägliche Frage und antwortete ausweichend: „Seine Mutter ist leidend — ich mußte ihn mit mir nehmen!“

„Da gab's wohl niemand, der ihn beaufsichtigt hätte?“ erkundigte sich Lindsdale augenzwinkernd.

„Wir überlassen ihn niemals fremden Händen“, erwiderte Theo gelassen, wie einer, der in Erziehungssachen seine eigene, unanfechtbare Anschauung hat. „Man sollte Kinder niemals von sich lassen; sie entfremden sich sonst allzuleicht ihren Alternächsten.“

Theo wußte selbst nicht, woher ihm plötzlich diese Weisheit gekommen war. „Und man bringt sich selbst um das erste Glücksgefühl“, fügte er noch hinzu, fast ohne es zu wissen.

„Da haben Sie wohl recht“, erwiderte Lindsdale mit rauher Stimme. „Kinder können fremder werden als ein Feind.“

Es gelang nicht oft, daß der Lord einem Gespräch eine so persönliche Wendung gab. Theo hatte bisher mit dem hochmütigen Lord keinen näheren Verkehr gehabt, wenn die geschäftlichen Sitzungen vorüber waren, die sie zu Zeiten zusammengeführt. Aber ihm war die Tatsache bekannt, daß der unermesslich reiche und sehr exklusive englische Standesherr keine Reisesperren besaß. Seine Frau war bei Geburt der einzigen Tochter gestorben und diese selbst angeblich irgendeinem Unfall zum Opfer gefallen.

Niemand wußte darüber Genaues, denn Lord Lindsdale galt nicht nur für majestätisch hochmütig, sondern er war überhaupt eine verschlossene Natur.

Der Lord wandte sich wieder dem Knaben zu. Man war inzwischen am Eingang des Speisesaals angekommen, und Morli trat artig zurück, um den beiden Herren den Vortritt zu geben.

Die einfache Höflichkeitsgeste erschien dem alten Herrn so entzückend, daß er dem Knaben übers Köpfchen strich und ihm zulächelte.

„Nun fällt mir auch ein, wenn dieser junge Mann da so frappant ähnlich sieht“, meinte er gutgelaunt, wie ihn selten jemand gesehen. „Schon als ich das Büschchen zum ersten Male sah, fiel mir eine Ähnlichkeit auf, von der ich mir im Augenblick keine Rechenschaft geben konnte.“

Er winkte dem Geschäftsführer ab, der den Gast an seinen gewohnten Sitz geleiten wollte.

„Ich kann doch an Ihrem Tisch mitessen, Herr Belian?“ sagte er, zu Theo gewandt, der sich verneigte.

„Da hat aber Morli mal eine Eröberung gemacht“, dachte er bei sich und blickte liebevoll auf das Kind, das hinter seinem Stuhl stehend wartete, bis ihm der Kellner den Stuhl zurechtgab.

Theo, der es nie einrichten konnte, weshalb man bei Tisch Konversation machen mußte, knipfte gleichwohl am Lindsdales Bemerkung an, da es sich um Morli handelte:

„Wem soll mein Sohn ähnlich sehen, Mylord?“

„Ich habe zu Hause ein Bild von Romney“, erwiderte dieser lächelnd, „ein Familienbild. Da ist einer meiner Ahnen als kleiner Knabe darauf, mit langen, blauen Höschen und einem Frack.“

„Selbst“, meinte Theo, „auch ich besitze ein Gemälde von Romney mit einem eben solchen kleinen Knaben darauf, aber —“

„Wie heißt Ihr Bild?“ erkundigte sich Lindsdale mit nachsichtigem Räseln. „Wir nannten es „Die Frau mit den Schwänen“.“

„Die Frau mit den Schwänen“, nannte es auch der Kunsthändler, bei dem ich das Bild gekauft“, erwiderte Theo, der sehr stolz auf seine Gemäldesammlung war und auch viel davon verstand.

Der Lord aber zog die Augenbrauen hoch.

„Das kann nur ein Irrtum sein, und Sie sind beschämt worden. Wie sieht das Bild sonst aus?“ forschte er lebhaft.

Theo ärgerte sich. „Eine schöne, weißhaarige Frau lehnt an einer Balkustrade, hält den kleinen Knaben an sich gedrückt, und beide folgen dem Zug der Schwäne“, erwiderte er.

Lindsdale lachte herzlich und so unmotiviert, daß Theo die Galle hochstieg.

„Was finden Mylord an meiner Schilderung auszuheben?“ erkundigte er sich kurz. „Das Bild befindet sich in meinem Besitz, das Original, meine ich!“ sagte er dann und trauerte sich die Tränen ab, die er gelaßt hatte. „Sie sind beschämt worden, vermutlich um viel Geld. Ihr sogenannter Romney ist eine Nachahmung.“

Nicht viel hätte gefehlt, und Theo wäre bestigt geworden.

HANDEL UND INDUSTRIE

Der Pfandbriefumlauf im Juni 1931

Das Merkmal des Pfandbriefgeschäftes im Juni ist der starke Abgang an Pfandbriefen durch Rücklauf, Tilgung usw. Die bisher stetige Zunahme des Gesamtumlaufs an Schuldverschreibungen (einschl. Sachwertanleihen) hat damit im Juni eine Unterbrechung erfahren. Bis zum 30. Juni 1931 ging (alles in Mill. RM) der Gesamtumlauf bei einem Bruttozugang (einschl. Zugang an Aufwertungsschuldverschreibungen) von nur rd. 116 (im Mai d. Js. 133 und im Juni vorigen Jahres auschl. Zugang an Aufwertungsschuldverschreibungen 183), dagegen einem Abgang von 169 (98 bzw. 89) auf 12 551 (12 587 bzw. 11 921) zurück. Gegenüber einem Reinzugang von 35 im Vormonat bzw. 94 im Juni 1930 ist im Juni also ein reiner Abgang von 53 zu verzeichnen, und zwar betrug der reine Abgang bei den Pfandbriefen 56 (im Vormonat 23 Reinzugang und im Juni 1930 50), der sich um den Reinzugang bei den Kommunalobligationen von 3 (12 bzw. 44) verringerte.

Im einzelnen belief sich der Bruttozugang bei den Pfandbriefen (Inland) bei einem Umlauf von 6939 (am 31. 5. 31: 6961) auf 79 (85), der Abgang auf 101 (48), so daß sich hier ein Nettoabgang von 22 (im Vormonat Nettozugang 37) ergibt. Der Hauptanteil des Zuganges entfällt wieder mit 47 (69) auf den 7proz. Typ, dem in weitem Abstand der 5proz. Typ mit einem Zugang von 29 (14) folgt. Beim Abgang steht jedoch der 5proz. Typ mit 72 (33) wieder an der Spitze, ihm folgt der 7proz. Typ mit 19 (9). Beim Zugang des 7proz. Typs entfallen 33 (50) auf die Hypothekendarlehen und 13 (16) auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, beim Zugang des 5proz. Typs 19 (6) auf die Hypothekendarlehen und 10 (7) auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten.

Bei den Kommunalobligationen (Inlands-umlauf 2005 gegen 1998) stellte sich der Bruttozugang auf 34 (46) und der Abgang auf 27 (30); der Nettozugang belief sich somit auf 7 (16). Hier entfallen von dem Bruttozugang 27 (41) auf den 7proz. und 3 (4) auf den 5proz. Typ, vom Abgang 17 (14) auf den 5proz. Typ und 4 (13) auf den 7proz. Typ.

Der Auslandsabgang an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (Umlauf 1169 gegen 1184) war mit 1,87 (0,65) wieder minimal, dagegen der Abgang mit 17,06 (6,22) erheblich höher.

Liquidationspfandbriefe und Aufwertungsschuldverschreibungen (Umlauf 2347 gegen 2352) wurden 18 (6) neu in den Verkehr gebracht, der Abgang beträgt 23 (12).

Die Gesamtsumme des Bestandes an Hypotheken, Kommunalanleihen und sonstigen Darlehen stellte sich am 30. 6. 31 auf 14 871 (14 892), davon entfallen 12 208 (12 122) auf das Reichsgeld und 2569 (2573) auf das Reichsgeld. Von dem Zugang von 86 (122) kommen 54 (60) auf städtische Hypotheken, 41 (53) auf Kommunalanleihen und 2 (2) auf sonstige Darlehen. Dagegen haben die landwirtschaftlichen Hypotheken diesmal einen Abgang von 12 (im Vormonat Zugang 8) zu verzeichnen.

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie

Die Berichte über die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Monats spiegeln selbstverständlich in allen Gebieten der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaren in Deutschland zunächst die steigende Wirkung der großen politischen Ereignisse wider und sind weiter darüber hinaus dann ebenso übereinstimmend erfüllt von großer Sorge für die zukünftige Entwicklung. Wenn im märkisch-berliner Gebiet in einzelnen Gewerbezweigen, zu denen u. a. auch das Herdgeschäft gehört, vorübergehend infolge von Angstläufen eine gewisse Vermehrung des Auftragseinganges sich gezeigt hat, so kann man diese Entwicklung keine Belebung auf gesunder Grundlage nennen. In der Fabrikation von Baubehältern wurden Lageraufträge zum Teil zurückgezogen mit dem Bemerkten, daß man zunächst abwarten müsse, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln. Das laufende Geschäft ist so gut wie völlig eingestumpft. In der Holzkammer-Hausindustrie ist erfreulicherweise eine zwar nur kleine Belebung, aber immerhin doch ein etwas besserer Auftragsbestand gegenüber dem Vormonat festzustellen. — Aus dem Bergischen wird von Belbert, Heiligenhaus und Kade-Ornmund berichtet, daß in der Fabrikation von Schloßern und Beschlägen die Geschäftslage gegenüber dem Vormonat sich zum Teil noch

verschlechtert hat. In der Werkzeugindustrie des Rheinischer Gebiets sind weitere Betriebs-einschränkungen vorgenommen worden, trotzdem die Lage schon sehr schlecht war. Vor allen Dingen ist der Auftragseingang aus dem Inlande außerordentlich gering. — In der bergischen Schrauben- und Nietenindustrie ist die Beschäftigung vereinzelt noch weiter zurückgegangen. Leider sind auch Auslandsbestellungen, die Anfang Juli noch etwas zahlreicher hereinkamen, vollkommen eingestellt worden. Auch aus den übrigen deutschen Bezirken wird über eine zunehmende Verschlechterung der Geschäftslage berichtet.

Der Stand der Saaten im Deutschen Reich

Die anfangs trockene, später niederlagsreiche und im letzten Juli Drittel wiederum trockene Witterung war der Entwicklung der Feldfrüchte im allgemeinen zuträglich. Beim Getreide konnten die Erntearbeiten im allgemeinen schon in der ersten Julihälfte begonnen werden. Stellenweise haben allerdings um die Mitte des Monats heftige Stürme und Gewitterwetter die Erntearbeiten erschwert und verzögert und auch die Ertragsaussichten namentlich hinsichtlich der Qualität, durch Lagerungsschäden beeinträchtigt. Näheres über den Zustand der Getreideernte, die bereits weitgehend zum Abschluß gebracht ist, wird sich aus der demnächst zur Veröffentlichung gelangenden zweiten Erntevoranschlagung ergeben. Dem Wachstum der Feldfrüchte waren die Niederschläge im zweiten Julidrittel fast überall förderlich; nur bei den Frühkartoffeln konnten die Trockenheiten des Vormonats nicht mehr behoben werden. Besonders vorteilhaft wirkte sich die Zulimierung auf die Entwicklung der Zuckerrüben und Futterrüben aus. Der Stand der Grünfütterpflanzen sowie der Wiesen und Weiden wird vielfach etwas ungünstiger beurteilt als im Vormonat, ist aber im ganzen als befriedigend anzusehen. — Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gut, 3 mittel, 4 gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Frühkartoffeln 2,7 (im Vormonat 2,6), Spätkartoffeln 2,5 (2,6), Zuckerrüben 2,6 (2,9), Futterrüben 2,5 (2,8), Acker 2,9 (2,8), Luzerne 2,6 (2,2), bewässerte Wiesen 2,4 (2,1), andere Wiesen 2,6 (2,4).

Der Stand der Reben in Preußen

Der Regen im 2. Juli-Drittel hat der bisherigen günstigen Entwicklung der Trauben nicht geschadet. Der Rebehang wird durchweg als gut bezeichnet; der Reifevorgang steht kurz bevor, was einen Vorprung von zwei bis drei Wochen gegenüber anderen Jahren bedeutet. Die Pflanzfrüchte konnten von den Winzern mit Erfolg bekämpft werden. — Wenn 1 sehr gut gleich 3/4, 2 mittel gleich 1/2, 3 mittel gleich 1/4, 4 gering gleich 1/8, 5 sehr gering gleich 1/16, 6 sehr gering gleich 1/32, 7 sehr gering gleich 1/64, 8 sehr gering gleich 1/128, 9 sehr gering gleich 1/256, 10 sehr gering gleich 1/512, 11 sehr gering gleich 1/1024, 12 sehr gering gleich 1/2048, 13 sehr gering gleich 1/4096, 14 sehr gering gleich 1/8192, 15 sehr gering gleich 1/16384, 16 sehr gering gleich 1/32768, 17 sehr gering gleich 1/65536, 18 sehr gering gleich 1/131072, 19 sehr gering gleich 1/262144, 20 sehr gering gleich 1/524288, 21 sehr gering gleich 1/1048576, 22 sehr gering gleich 1/2097152, 23 sehr gering gleich 1/4194304, 24 sehr gering gleich 1/8388608, 25 sehr gering gleich 1/16777216, 26 sehr gering gleich 1/33554432, 27 sehr gering gleich 1/67108864, 28 sehr gering gleich 1/134217728, 29 sehr gering gleich 1/268435456, 30 sehr gering gleich 1/536870912, 31 sehr gering gleich 1/1073741824, 32 sehr gering gleich 1/2147483648, 33 sehr gering gleich 1/4294967296, 34 sehr gering gleich 1/8589934592, 35 sehr gering gleich 1/17179869184, 36 sehr gering gleich 1/34359738368, 37 sehr gering gleich 1/68719476736, 38 sehr gering gleich 1/137438953472, 39 sehr gering gleich 1/274877906944, 40 sehr gering gleich 1/549755813888, 41 sehr gering gleich 1/1099511627776, 42 sehr gering gleich 1/2199023255552, 43 sehr gering gleich 1/4398046511104, 44 sehr gering gleich 1/8796093022208, 45 sehr gering gleich 1/17592186044416, 46 sehr gering gleich 1/35184372088832, 47 sehr gering gleich 1/70368744177664, 48 sehr gering gleich 1/140737488355328, 49 sehr gering gleich 1/281474976710656, 50 sehr gering gleich 1/562949953421312, 51 sehr gering gleich 1/1125899906842624, 52 sehr gering gleich 1/2251799813685248, 53 sehr gering gleich 1/4503599627370496, 54 sehr gering gleich 1/9007199254740992, 55 sehr gering gleich 1/18014398509481984, 56 sehr gering gleich 1/36028797018963968, 57 sehr gering gleich 1/72057594037927936, 58 sehr gering gleich 1/144115188075855872, 59 sehr gering gleich 1/288230376151711744, 60 sehr gering gleich 1/576460752303423488, 61 sehr gering gleich 1/1152921504606846976, 62 sehr gering gleich 1/2305843009213693952, 63 sehr gering gleich 1/4611686018427387904, 64 sehr gering gleich 1/9223372036854775808, 65 sehr gering gleich 1/18446744073709551616, 66 sehr gering gleich 1/36893488147419103232, 67 sehr gering gleich 1/73786976294838206464, 68 sehr gering gleich 1/147573952589676412928, 69 sehr gering gleich 1/295147905179352825856, 70 sehr gering gleich 1/590295810358705651712, 71 sehr gering gleich 1/1180591620717411303424, 72 sehr gering gleich 1/2361183241434822606848, 73 sehr gering gleich 1/4722366482869645213696, 74 sehr gering gleich 1/9444732965739290427392, 75 sehr gering gleich 1/18889465931478580854784, 76 sehr gering gleich 1/37778931862957161709568, 77 sehr gering gleich 1/75557863725914323419136, 78 sehr gering gleich 1/151115727451828646838272, 79 sehr gering gleich 1/302231454903657293676544, 80 sehr gering gleich 1/604462909807314587353088, 81 sehr gering gleich 1/1208925819614629174706176, 82 sehr gering gleich 1/2417851639229258349412352, 83 sehr gering gleich 1/4835703278458516698824704, 84 sehr gering gleich 1/9671406556917033397649408, 85 sehr gering gleich 1/19342813113834066795298816, 86 sehr gering gleich 1/38685626227668133590597632, 87 sehr gering gleich 1/77371252455336267181195264, 88 sehr gering gleich 1/154742504910672534362390528, 89 sehr gering gleich 1/309485009821345068724781056, 90 sehr gering gleich 1/618970019642690137449562112, 91 sehr gering gleich 1/1237940039285380274899124224, 92 sehr gering gleich 1/2475880078570760549798248448, 93 sehr gering gleich 1/4951760157141521099596496896, 94 sehr gering gleich 1/9903520314283042199192993792, 95 sehr gering gleich 1/19807040628566084398385987584, 96 sehr gering gleich 1/39614081257132168796771975168, 97 sehr gering gleich 1/79228162514264337593543950336, 98 sehr gering gleich 1/158456325028528675187087900672, 99 sehr gering gleich 1/316912650057057350374175801344, 100 sehr gering gleich 1/633825300114114700748351602688, 101 sehr gering gleich 1/1267650600228229401496703205376, 102 sehr gering gleich 1/2535301200456458802993406410752, 103 sehr gering gleich 1/5070602400912917605986812821504, 104 sehr gering gleich 1/10141204801825835211973625643008, 105 sehr gering gleich 1/20282409603651670423947251286016, 106 sehr gering gleich 1/40564819207303340847894502572032, 107 sehr gering gleich 1/81129638414606681695789005144064, 108 sehr gering gleich 1/162259276829213363391578010288128, 109 sehr gering gleich 1/324518553658426726783156020576256, 110 sehr gering gleich 1/649037107316853453566312041152512, 111 sehr gering gleich 1/1298074214633706907132624082305024, 112 sehr gering gleich 1/2596148429267413814265248164610048, 113 sehr gering gleich 1/5192296858534827628530496329220096, 114 sehr gering gleich 1/10384593717069655257060992658440192, 115 sehr gering gleich 1/20769187434139310514121985316880384, 116 sehr gering gleich 1/41538374868278621028243970633760768, 117 sehr gering gleich 1/83076749736557242056487941267521536, 118 sehr gering gleich 1/166153499473114484112975882535043072, 119 sehr gering gleich 1/332306998946228968225951765070086144, 120 sehr gering gleich 1/664613997892457936451903530140172288, 121 sehr gering gleich 1/1329227995784915872903807060280344576, 122 sehr gering gleich 1/2658455991569831745807614120560689152, 123 sehr gering gleich 1/5316911983139663491615228241121378304, 124 sehr gering gleich 1/10633823966279326983230456482242756608, 125 sehr gering gleich 1/21267647932558653966460912964485513216, 126 sehr gering gleich 1/42535295865117307932921825928971026432, 127 sehr gering gleich 1/85070591730234615865843651857942052864, 128 sehr gering gleich 1/170141183460469231731687303715884105728, 129 sehr gering gleich 1/340282366920938463463374607431768211456, 130 sehr gering gleich 1/680564733841876926926749214863536422912, 131 sehr gering gleich 1/1361129467683753853853498429727072845824, 132 sehr gering gleich 1/272225893536750770770699685945414569152, 133 sehr gering gleich 1/544451787073501541541399371890829138304, 134 sehr gering gleich 1/1088903574147003083082798743781658276608, 135 sehr gering gleich 1/2177807148294006166165597487563316553216, 136 sehr gering gleich 1/4355614296588012332331194975126633106432, 137 sehr gering gleich 1/8711228593176024664662389950253266212864, 138 sehr gering gleich 1/174224571863520493293247799005065244256, 139 sehr gering gleich 1/348449143727040986586495598010130488512, 140 sehr gering gleich 1/696898287454081973172991196020260977024, 141 sehr gering gleich 1/1393796574908163946345982392040521954048, 142 sehr gering gleich 1/2787593149816327892691964784081043908096, 143 sehr gering gleich 1/5575186299632655785383929568162087816192, 144 sehr gering gleich 1/11150372599265311570767859136324173632384, 145 sehr gering gleich 1/22300745198530623141535718272648347264768, 146 sehr gering gleich 1/44601490397061246283071436545296694529536, 147 sehr gering gleich 1/89202980794122492566142873090593389059072, 148 sehr gering gleich 1/178405961588244985132285746181186778118144, 149 sehr gering gleich 1/356811923176489970264571492362373556236288, 150 sehr gering gleich 1/713623846352979940529142984724747112472576, 151 sehr gering gleich 1/142724769270595988105828596944949422494512, 152 sehr gering gleich 1/285449538541191976211657193889898844989024, 153 sehr gering gleich 1/570899077082383952423314387779797689978048, 154 sehr gering gleich 1/1141798154164767904846628775559595379956096, 155 sehr gering gleich 1/2283596308329535809693257551119190759912192, 156 sehr gering gleich 1/4567192616659071619386515102238381519824384, 157 sehr gering gleich 1/9134385233318143238773030204476763039648768, 158 sehr gering gleich 1/18268770466636286477546060408953526079297536, 159 sehr gering gleich 1/36537540933272572955092120817907052158595072, 160 sehr gering gleich 1/73075081866545145910184241635814104317190144, 161 sehr gering gleich 1/146150163733090291820368483271628208634380288, 162 sehr gering gleich 1/292300327466180583640736966543256417268760576, 163 sehr gering gleich 1/584600654932361167281473933086512834537521152, 164 sehr gering gleich 1/1169201309864722334562947866173025669075042304, 165 sehr gering gleich 1/2338402619729444669125895732346051338150084608, 166 sehr gering gleich 1/4676805239458889338251791464692102676300169216, 167 sehr gering gleich 1/9353610478917778676503582929384205352600338432, 168 sehr gering gleich 1/18707220957835557353007165858768410705200676864, 169 sehr gering gleich 1/37414441915671114706014331717536821410401353728, 170 sehr gering gleich 1/74828883831342229412028663435073642820802707456, 171 sehr gering gleich 1/149657767662684458824057326870147285641605414912, 172 sehr gering gleich 1/299315535325368917648114653740294571283210829824, 173 sehr gering gleich 1/598631070650737835296229307480589142566421659648, 174 sehr gering gleich 1/1197262141301475670592458614961178285132843319296, 175 sehr gering gleich 1/2394524282602951341184917229922356570265686638592, 176 sehr gering gleich 1/4789048565205902682369834459844713140531373277184, 177 sehr gering gleich 1/9578097130411805364739668919689426281062746554368, 178 sehr gering gleich 1/19156194260823610729479337839378852562125493108736, 179 sehr gering gleich 1/38312388521647221458958675678757705124250986217472, 180 sehr gering gleich 1/76624777043294442917917351357515410248501972434944, 181 sehr gering gleich 1/153249554086588885835834702715030820497003944869888, 182 sehr gering gleich 1/306499108173177771671669405430061640994007889739776, 183 sehr gering gleich 1/612998216346355543343338810860123281988015779479552, 184 sehr gering gleich 1/1225996432692711086686677621720246563976031558959104, 185 sehr gering gleich 1/2451992865385422173373355243440493127952063117918208, 186 sehr gering gleich 1/4903985730770844346746710486880986255904126235836416, 187 sehr gering gleich 1/9807971461541688693493420973761972511808252471672832, 188 sehr gering gleich 1/1961594292308337738698684194752394502361654944334564, 189 sehr gering gleich 1/3923188584616675477397368389504789004723309888669128, 190 sehr gering gleich 1/7846377169233350954794736779009578009446619777338256, 191 sehr gering gleich 1/15692754338466701909589473558019156018893239554676512, 192 sehr gering gleich 1/31385508676933403819178947116038312037786479109353024, 193 sehr gering gleich 1/62771017353866807638357894232076624075572958218706048, 194 sehr gering gleich 1/125542034707733615276715788464153248151145916437412096, 195 sehr gering gleich 1/251084069415467230553431576928306496302291832874824192, 196 sehr gering gleich 1/502168138830934461106863153856612992604583665749648384, 197 sehr gering gleich 1/100433627766186892221372630771325985220916733149928768, 198 sehr gering gleich 1/200867255532373784442745261542651970441833466299857536, 199 sehr gering gleich 1/401734511064747568885490523085303940883666932599715104, 200 sehr gering gleich 1/803469022129495137770981046170607881767333865199430208, 201 sehr gering gleich 1/1606938044258990275541962092341215763534667731398860416, 202 sehr gering gleich 1/3213876088517980551083924184682431527069335462797720832, 203 sehr gering gleich 1/6427752177035961102167848369364863054138670925595441664, 204 sehr gering gleich 1/12855504354071922204335696738729726108277341851190883328, 205 sehr gering gleich 1/25711008708143844408671393477459452216554683702381766656, 206 sehr gering gleich 1/51422017416287688817342786954918904433109367404763533312, 207 sehr gering gleich 1/102844034832575377634685573909837808866218734809527066624, 208 sehr gering gleich 1/205688069665150755269371147819675617732437469619054133248, 209 sehr gering gleich 1/411376139330301510538742295639351235464874939238108266496, 210 sehr gering gleich 1/822752278660603021077484591278702470929749878476216532992, 211 sehr gering gleich 1/1645504557321206042154969182557404941859499756952433065984, 212 sehr gering gleich 1/3291009114642412084309938365114809883718999513904866131968, 213 sehr gering gleich 1/6582018229284824168619876730229619767437999027809732263936, 214 sehr gering gleich 1/13164036458569648337239753460459239534875998055619464527872, 215 sehr gering gleich 1/26328072917139296674479506920918479069751996111238929055744, 216 sehr gering gleich 1/52656145834278593348959013841836958139503992222477858111488, 217 sehr gering gleich 1/105312291668577186697918027683673916279007984444955716222976, 218 sehr gering gleich 1/210624583337154373395836055367347832558015968889911432445952, 219 sehr gering gleich 1/421249166674308746791672110734695665116031937779822864891904, 220 sehr gering gleich 1/842498333348617493583344221469391330232063875559645729783808, 221 sehr gering gleich 1/1684996666897234987166688442938782660464127751119291459567616, 222 sehr gering gleich 1/3369993333794469974333376885877565320928255502238582919135232, 223 sehr gering gleich 1/6739986667588939948666753771755130641856511004477165838270464, 224 sehr gering gleich 1/13479973335177879897333507543510261283713022008954331676540928, 225 sehr gering gleich 1/26959946670355759794667015087020522567426044017908663353081856, 226 sehr gering gleich 1/539198933407115195893340301740410451348520880358173267061637

Von Kampfbahn und Spielplatz

Fußball

Neuer Trainer bei den Knappen

Sportlehrer Sauerwein-Düffeldorf

Nach dem Weggang des bekannten Trainers Otto, der die Schaller Meisterzeit gut in Fahrt gebracht hatte, waren die Knappen bis jetzt ohne Trainer. Für Otto war Torwart Sobotta als Ersatz eingestiegen, das WSB-Feiertagsverbot hinderte die weitere spielerische Entwicklung bei den Knappen. Aber die Schaller mußten manches wieder nachholen. Es galt, durch systematisches, richtig geführtes Training die in den Spielern fehlenden Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Ein Trainer muß also nicht nur selbst gut spielen können, sondern auch die Fähigkeiten jedes einzelnen Fußballers richtig ablesen und einleiten können. Fallsches Training kann das beste Material verderben. Selbstverständlich bekam Schalle 04 genügend Angebote, als es bekannt wurde, daß man wieder an die Einstellung eines Trainers dachte. Lange hat die Vereinsleitung gewartet und sich dann für den Düffeldorfer Sportlehrer Sauerwein entschieden, der ja in Gelsenkirchen kein Unbekannter mehr ist. Vor 6 Jahren schon hat er im Auftrag des Stadtverbandes für Leibesübungen das leichtathletische Training geleitet. Sauerwein ist zudem sehr vielseitig, er ist nebenbei ein tüchtiger Boxtrainer. Schon am letzten Dienstag konnte man Sauerwein mit den Aktiven, die in Stärke von 30 Mann antraten, wirken sehen; im abschließenden Fußballspiel gab er wichtige und neuartige Hinweise, die tüchtigen Können sowohl in Theorie wie in Praxis verrieten. Mit ihm hofft der „Schaller Verein“ in der kommenden Saison zum mindesten den weitestgehenden Meister zu machen, den wir ihm schon jetzt unbedingt zusprechen. Vielleicht langt es auch noch weiter!

Spieler des FC. Schalle 04

Das erste Spiel nach der Sperre findet am Samstag in Bochum im Stadion gegen Tus Bochum statt. Vorverkaufsstellen gibt es bei Thiemeyer, Zigarettenhaus Kuzorra und Wirtschaft Hendrichs (Alter Markt). Am Sonntag um 17.30 Uhr spielt die Mannschaft dann gegen Fortuna Düsseldorf im dortigen Stadion. Vorverkauf bei Kuzorra und Thiemeyer. Halbeson-Riel tritt am Sonntag, den 16. August, mit Ritter, Ohm, Lagerquitt, Ludwig und Wiedmayer auf der Glückauf-Kampfbahn an. Der Vorverkauf beginnt schon am Montag an den bekannten Stellen. Jeden Dienstag und Freitag Training. Kommenden Freitag vermelden sich die Leichtathleten und Handballer nach dem Training zu einer wichtigen Verammlung (Aufstellung zu den Meisterschaftsspielen).

DJA. Wier. Weiterholt

Am Dienstagabend um 8.30 Uhr findet die monatliche Versammlung statt. Da am Sonntag das Gemeindefest stattfindet, muß alles zu dieser Versammlung erscheinen.

Vom sausen den Stahloß

Gamstag-Rennen in Herten

Gute Fahrer am Start

Am Samstag finden auf der Radrennbahn im Ragnsdorf wieder interessante Rennen statt. Infolge der überaus zahlreichen Meldungen von Fahrern aus Dortmund, Bochum, Gladbeck, Gronau, Isern, Buer usw. konnte eine Auslese vorgenommen werden, so daß nur Fahrer der besten Klasse aus Westdeutschland am Start vertreten sind. Zu den ausrichtungsreichen Fahrern zählen Jile, Bochums bester Sprinter, die Dortmunder Fliegen, Streng, Gerdes und Reinhardt, die bekannten Gladbecker Janion und Stoda, der unverwundliche Güting-Wanne, Galt-Herten, Wellingfeld und Neubörger, Isern, sowie der Bochumer Kodes und Haeis. Zunächst ist ein Massfahren, offen nur für Herten Fahrer. Das Hauptfahren sollen Jile, Stoda, Fliegen und Galt unter sich ausmachen. Etwas besonderes gibt es dann im Vorgefahren über drei Runden. Jile gibt den ca. 30 Fahrern von 5 bis 120 Meter Vorsprung. Das Hauptinteresse ist natürlich auf das 50 Kilometer-Mannschaftsfahren nach Schichtfahrt gerichtet. Hier wird es besonders heiß hergehen, zumal auch wieder Temporunden eingelegt werden. Zu den Spitzenmannschaften rechnen mit Bestimmtheit Jile-Galt (Bochum-Herten), Janion-Stoda (Gladbeck), Fliegen-Gerdes (Dortmund), Güting-Wagner (Wanne-Herten), und Wellingfeld-Neubörger (Isern). Beginn 8 Uhr nachmittags. Während der Rennen Konzert.

Hertener Radspori

Der Hertener Fahrer Galt, der am Montag, den 9. August, an den Landes-

Handball-Termine der DT

Am 16. August beginnt die Saison

Meisterklasse

16. August:
Reddinghausen-Ost - In. Buer-Erle
In. Gladbeck - In. Haltern
Germ. Scherlebed - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 25. Oktober.

23. August:
Reddinghausen 63 - Germ. Scherlebed
In. Haltern - Reddinghausen-Ost
In. Gladbeck - In. Herten
In. Buer-Erle - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 1. November.

30. August:
Frisch-Auf Suderwich - In. Haltern
Reddinghausen 63 - In. Buer-Erle
Germ. Scherlebed - In. Herten
Reddinghausen-Ost und Gladbeck spielfrei
Rückspiele am 8. November.

6. September:
In. Haltern - Reddinghausen 63
In. Buer-Erle - In. Gladbeck
Reddinghausen-Ost - Germ. Scherlebed
Frisch-Auf Suderwich - In. Herten
Rückspiele am 15. November.

13. September:
In. Herten - In. Buer-Erle
Germ. Scherlebed - In. Haltern
Frisch-Auf Suderwich - Reddinghausen-Ost
Reddinghausen 63 und Gladbeck spielfrei
Rückspiele am 29. November.

20. September:
In. Gladbeck - Reddinghausen 63
In. Herten - Reddinghausen-Ost
In. Buer-Erle - In. Haltern
Scherlebed und Suderwich spielfrei
Rückspiele am 6. Dezember.

27. September:
Reddinghausen 63 - Frisch-Auf Suderwich
Reddinghausen-Ost - In. Gladbeck
In. Haltern - In. Herten
Germ. Scherlebed - In. Buer-Erle
Rückspiele am 13. Dezember.

4. Oktober:
Reddinghausen-Ost - Reddinghausen 63
In. Gladbeck - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 20. Dezember.

11. Oktober:
Germ. Scherlebed - In. Gladbeck
In. Herten - Reddinghausen 63
Rückspiele am 27. Dezember.

Gambklasse

3. Gruppe

16. August:
Reddinghausen-Ost 2 - Buer-Erle 2
In. Gladbeck - Reddinghausen-Süd 86
In. Hochlarmark - Westf. Röllinghausen
Rückspiele am 25. Oktober.

23. August:
In. Gladbeck 2 - In. Hochlarmark
In. Buer-Erle 2 - Westf. Röllinghausen
Reddinghausen-Süd 86 - Reddinghausen-Ost 2
Rückspiele am 1. November.

6. September:
In. Buer-Erle 2 - In. Gladbeck 2
Westf. Röllinghausen - Reddinghausen-Ost 2
Rückspiele am 13. Dezember.

13. September:
In. Herten - In. Buer-Erle
Germ. Scherlebed - In. Haltern
Frisch-Auf Suderwich - Reddinghausen-Ost
Reddinghausen 63 und Gladbeck spielfrei
Rückspiele am 29. November.

20. September:
In. Gladbeck - Reddinghausen 63
In. Herten - Reddinghausen-Ost
In. Buer-Erle - In. Haltern
Scherlebed und Suderwich spielfrei
Rückspiele am 6. Dezember.

27. September:
Reddinghausen 63 - Frisch-Auf Suderwich
Reddinghausen-Ost - In. Gladbeck
In. Haltern - In. Herten
Germ. Scherlebed - In. Buer-Erle
Rückspiele am 13. Dezember.

4. Oktober:
Reddinghausen-Ost - Reddinghausen 63
In. Gladbeck - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 20. Dezember.

11. Oktober:
Germ. Scherlebed - In. Gladbeck
In. Herten - Reddinghausen 63
Rückspiele am 27. Dezember.

18. Oktober:
Reddinghausen-Ost - Reddinghausen 63
In. Gladbeck - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 20. Dezember.

In. Hochlarmark - Reddinghausen-Süd 86
Rückspiele am 15. November.

13. September:
In. Hochlarmark - Reddinghausen-Ost 2
Westfalia Röllinghausen - In. Gladbeck 2
Reddinghausen-Süd 86 In. Buer-Erle 2
Rückspiele am 29. November.

27. September:
Reddinghausen-Ost 2 - In. Gladbeck 2
Reddinghausen-Süd 86 - Westf. Röllinghausen
In. Buer-Erle - In. Hochlarmark
Rückspiele am 13. Dezember.

2. Gruppe
6. September:
In. Sphen - In. Dorsten
In. Haltern 2 - In. Holsterhausen
Rückspiele am 1. November.

13. September:
In. Hüls - In. Haltern 2
In. Holsterhausen - In. Sphen
Rückspiele am 8. November.

27. September:
In. Hüls - In. Dorsten
In. Sphen - In. Haltern 2
Rückspiele am 29. November.

11. Oktober:
In. Dorsten - In. Holsterhausen
In. Hüls - In. Sphen
Rückspiele am 6. Dezember.

1. Gruppe
6. September:
In. Selm - In. Datteln
Frisch-Auf Suderwich 2 - In. Waltrop
Rückspiele am 1. November.

13. September:
In. Hüls - In. Haltern 2
In. Holsterhausen - In. Sphen
Rückspiele am 8. November.

27. September:
In. Hüls - In. Dorsten
In. Sphen - In. Haltern 2
Rückspiele am 29. November.

11. Oktober:
In. Dorsten - In. Holsterhausen
In. Hüls - In. Sphen
Rückspiele am 6. Dezember.

1. Gruppe
6. September:
In. Selm - In. Datteln
Frisch-Auf Suderwich 2 - In. Waltrop
Rückspiele am 1. November.

13. September:
In. Hüls - In. Haltern 2
In. Holsterhausen - In. Sphen
Rückspiele am 8. November.

20. September:
In. Selm - In. Waltrop
In. Erftenschmid - In. Datteln
Rückspiele am 15. November.

4. Oktober:
In. Erftenschmid - In. Selm
Rückspiele am 1. November.

11. Oktober:
In. Dorsten - In. Holsterhausen
In. Hüls - In. Sphen
Rückspiele am 6. Dezember.

18. Oktober:
Reddinghausen-Ost - Reddinghausen 63
In. Gladbeck - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 20. Dezember.

25. Oktober:
Reddinghausen-Ost - Reddinghausen 63
In. Gladbeck - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 20. Dezember.

In. Datteln - Frisch-Auf Suderwich 2
Rückspiele am 29. November.

11. Oktober:
Frisch-Auf Suderwich 2 - In. Erftenschmid
In. Datteln - In. Waltrop
Rückspiele am 6. Dezember.

1. Gruppe
13. September:
Frisch-Auf Suderwich - Reddinghausen-Ost
In. Datteln - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 1. November.

20. September:
In. Erftenschmid - Frisch-Auf Suderwich
In. Datteln - Reddinghausen-Ost
Rückspiele am 15. November.

4. Oktober:
Reddinghausen-Ost - In. Erftenschmid
In. Datteln - Frisch-Auf Suderwich
Rückspiele am 29. November.

2. Gruppe
20. September:
In. Gladbeck 1 - Reddinghausen 63
Moltke Gladbeck - In. Haltern
Rückspiele am 6. Dezember.

27. September:
In. Gladbeck - Moltke Gladbeck
Rückspiel am 15. November.

4. Oktober:
In. Gladbeck - Moltke Gladbeck
Rückspiel am 15. November.

11. Oktober:
In. Haltern - Reddinghausen 63
Rückspiel am 15. November.

13. September:
Germ. Scherlebed - In. Dorsten
In. Gladbeck 2 - Moltke Gladbeck 2
Rückspiel am 1. November.

20. September:
In. Dorsten - Moltke Gladbeck 2
Rückspiel am 15. November.

27. September:
In. Germ. Scherlebed - In. Gladbeck 2
Rückspiel am 15. November.

11. Oktober:
In. Dorsten - In. Gladbeck 2
Moltke Gladbeck - Germ. Scherlebed
Rückspiele am 6. Dezember.

18. Oktober:
In. Gladbeck - In. Herten
Rückspiel am 13. September.

23. August:
In. Buer-Erle - In. Gladbeck
Rückspiel am 20. September.

30. August:
In. Herten - In. Buer-Erle
Rückspiel am 25. Oktober.

6. September:
In. Selm - In. Datteln
Frisch-Auf Suderwich 2 - In. Waltrop
Rückspiele am 1. November.

13. September:
In. Hüls - In. Haltern 2
In. Holsterhausen - In. Sphen
Rückspiele am 8. November.

sein Opfer zu Boden und entreißt ihm die Handtasche. Die Verfolgung durch die Hunde gestaltete sich äußerst interessant und zeigte die Zuverlässigkeit und Mannhaftigkeit der vierbeinigen Verfolger.

Von den übrigen Sonderdarbietungen gefielen noch die „Bagentennen“, an denen sich drei Mannschaften beteiligten, von denen aber nur eine glücklich durchs Ziel kam.

Die Jugend kam bei dem Fest der Schupo auch zu ihrem Recht. In mehreren Abteilungen wurden von ihr ein Koller-Rennen ausgetragen, bei dem die Sieger mit Süßigkeiten belohnt wurden.

Die Staffelläufe
Im Rahmen des Sportfestes wurden zwei Staffelläufe ausgetragen, zu denen als Konkurrenten für den Polizeisportverein noch der Turnverein Westfalia 84 und Reife 08 eingeladen waren. Die 4 mal 100 Meter-Staffel war dem Polizeisportverein Buer nicht zu nehmen, der seine besten Sprinter an den Ablauf stellte und mit 8 Sekunden Vorsprung vor der zweiten Mannschaft des Polizeisportvereins gewann. Den dritten Platz belegte Reife 08.

Die 10 mal 200 m Staffel wurde ebenfalls von dem Polizeisportverein gewonnen. Mit großem Vorsprung ging die Staffelmannschaft vor der Westfalia-Beteiligung durchs Ziel.

Das zum Schluß der Veranstaltung ausgetragene Faustballspiel des Polizeisportvereins Buer gegen Buer 07 wurde von Buer 07 mit 28:17 gewonnen.

Die Ergebnisse:
100 m Lauf: 1. Pieper 11,4, 2. Hochmann 11,5, 3. Wiesen 11,8 Sek.
200 m Lauf: 1. Pieper 24,1, 2. Wiesen 24,7, 3. Hochmann 24,8 Sek.
400 m Lauf: 1. Gerdsmeier 54, 2. Krajewski 54,2, 3. Dehne 54,6 Sek.
1500 m Lauf: 1. Erentschmid 4:30,4, 2. Heinemann 4:41,1, 3. Schübeler 4:52.
Hindernisläufe: 1. Schübeler 1:53, 2. Müller Paul 2:03, 3. Büßing 2:04 Min.
Weitsprung: 1. Grüß 6,47 m, 2. Schaaf 6,07 m, 3. Thiehoff 6 m.
Kugelstoßen: 1. Leitheiser 12,15 m, 2. Wiesen 10,23 m, 3. Hochmann 9,07 m.
Diskuswerfen: 1. Leitheiser 31,10, 2. Frederiks 29,22, 3. Wiesen 27,73 m.
Speerwerfen: 1. Rühl 41,10 m, 2. Thiehoff 36 m, 3. Wiesen 35 m.
Handgranatenwerfen: 1. Müller Paul 58 m, 2. Rühl 53 m, 3. Leitheiser 47,50 m.
Dreikampf: 1. Grüß 7 Punkte, 2. Hochmann 9 Punkte, 3. Thiehoff 10 Punkte durch Entscheidung des Schiedsgerichtes.
4 mal 100 m Staffel: 1. Polizei Buer 1. Mannschaft 46 Sek., 2. Polizei Buer 2. Mannschaft 46,6 Sek.
10 mal 200 m Staffel: 1. Polizei Buer 1:14,5 Min., 2. Westfalia 84 4:30 Min.
Römische Wagenrennen: Sieger: 2. Zug der 2. Bereitschaft Buer.
Wadellänge: Sieger: 2. Zug der 2. Bereitschaft Buer.
Faustballspiel: Polizei Buer - Buer 07 17:28.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe
die am 1. August ausgetragen wurden
50 m Brust: 1. Rühl, 45,7, 2. Dehne 46,8, 3. Mengel 48,4 Sek.
100 m Brust: 1. Schlie 1:34,2, 2. Heinemann 1:37,5, 3. Dehne 1:56 Min.
50 m Rücken: 1. Rühl 49,5 Sek., 2. Schübeler 53,2, 3. Strube 59,7 Sek.
100 m Rücken: 1. Heinemann 2:03,6, 2. Schlie 2:05, 3. Strube 2:55 Min.
50 m Freistil: 1. Schlie 45,7, 2. Heinemann 49,9, 3. Schübeler 1:07.
50 m Seite: 1. Galt 44,1, 2. Strube 55,8, 3. Ruhe 57,1.
300 m beliebig: 1. Schlie 5:45,1, 2. Heinemann 6:08,4, 3. Ruhe 8:56.

Neue Thule-Expedition



Knut Rasmussen, der berühmte Eskimoforscher, hat jetzt seine letzte Thule-Expedition angetreten. Er hat sich zur Aufgabe gesetzt, das fast unbekannte Gebiet Ostgrönlands zwischen Kap Farnes und Angmagssalik zu erforschen. Bei seiner letzten Thule-Fahrt war Rasmussen 34 Jahre im Polargebiet unterwegs.

Haken u. Schwinger

Schalke 04 - Polizei Bochum

Landesmeister Jakobowski im Ring

Am Samstagabend ist in Gelsenkirchen wieder Gelegenheit, gute Boxkämpfe zu sehen, ohne daß man amerikanische Eintrittspreise zahlen muß. Die Boxabteilung von Schalke 04 hat ab 8 Uhr die Polizei Bochum zu einem Klubkampf zu Gast, die Bochumer Polizisten sind allerbeste Klasse. Aber auch die Schalke Jungs haben in vielen Gefechten bewiesen, daß sie etwas können und keinen Gegner scheuen. Die Kämpfe steigen in der ausgezeichnet eingerichteten Seitenhalle der Ausstellungshalle am Gelsenkirchener Hauptbahnhof; es kostet für Sitzplatz 80 Pfg., für Schüler und Erwerbslose mit Ausweis 50 Pfennig. Das ist für alle bekümmerten Boxfreunde eine günstige Gelegenheit, sich u. a. auch den deutschen Landesmeister Jakobowski in Tätigkeit anzusehen. Sein Gegner Müller von Schalke 04 wird ihn zu einem großen Kampf zwingen. Aber auch die anderen Begegnungen stehen auf gleich hohem Niveau. Das glänzende Programm wird bestimmt ein volles Haus bringen.

Aus dem Turner-Lager

Turnverein Jahn Erie

Am Sonntag waren die Erie Turner in Hochform auf dem dortigen Turnfest. Unter großer Konkurrenz holte sich Gradi den Ehrenpreis im Fünfkampf. Trischewski erhielt den 3. Preis und Olschewski den 4. Preis. Im Jugenddreikampf bis 14 Jahre holte Orzelet den Ehrenpreis. Im Jugenddreikampf von 14 bis 18 Jahren errangen Orzelet und Dominik den 2. Preis. Im Schwergewicht bewarb sich der Mittelgewichtler Ruhe und stellte sein Können unter Beweis, indem er im Gewichtheben 195 Pfund hochbrachte und den Ehrenpreis errang. Für mutterhafte Haltung im Reckzug erhielt der Verein den Haupt-Ehrenpreis. — Sonntag, den 9. August, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinslokal, Beder die Monatsversammlung statt.

Im nassen Element

Buerische Schwimmer am Rhein

ER. Buer schlägt ER. Linz 22:24

Schon am Samstagabend traf die Expedition des ER. Buer in Stärke von 35 Mann in Linz ein, um am anderen Tage gegen den Schwimmklub Linz 1922 einen Vereinskampf auszutragen. Den Samstagabend verbrachte man in froher Geselligkeit mit den freundlichen Gastgebern. Am Sonntag wurde das idyllische Rheinfischchen beidseitig. Der Wettkampf stieg in dem vereinseigenen Bad am Schloß des Freiherrn von Krennberg. Während die Einheimischen, die erfreulich viel Zuschauer auf die Beine gebracht hatten, anfänglich in Front lagen und sehr viel Punkte sammeln konnten, brachten unsere Schwimmer, die mit einigen Ergänzungen auf die Reise gegangen waren, zum Schluß den Sieg um und legten knapp aber sicher mit 22:24 Punkten.

- Die Einzelergebnisse waren folgende:
1. Eröffnungsschwimmkämpfe 8 mal 50 m: 1. Linz 5:41,8; 2. Buer 6:06,0 Minuten.
 2. Jugendwettbewerb 3 mal 100 m: 1. Linz 5:59,0; 2. Buer 6:38,0 Min.
 3. Herrenlagenkämpfe 6 mal 50 m: 1. Buer 3:56,4; 2. Linz 4:04,8 Min.
 4. Herrentrautkämpfe 6 mal 50 m: 1. Buer 3:42,8; 2. Linz 4:04,8 Minuten.
 5. Herrenbrennkämpfe 3 mal 100 m: 1. Buer 4:41,7; Linz 5:06,4 Minuten.
 6. Herrenfünfkämpfe: 1. Hammerstein, (Linz) Platzierter 11,5; 2. Seidel (Buer), Platzierter 12,0; 3. Deder (Linz), Platzierter 15,0; 4. Schmitz (Buer), Platzierter 16,0.
 7. Wasserballspiel: ER. Linz 1 — ER. Buer 1 0:2.

Sehr stimmungsvoll war die anschließende Siegesfeier, bei der die Linzer das Besondere abgaben, im nächsten Jahre in Buer zu horten. Während die Herren am Montagmittag auf die Heimreise gingen, traten die Buerischen Damen noch eine Tour in das liebliche Rheintal an sie werden erst mit einer Woche Verspätung hier zurückwartet.



Seinen 2000. Sieg errangen hat Charlie Mills, wohl der bekannteste Trabrennfahrer.

Arbeitsrechtliche und sozialpolitische Fragen im Vest

Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften im Bezirkskartell Gladbeck/Bottrop

Im Rahmen des Bezirkskartells Gladbeck, Bottrop, Dorsten und Kirchellen der Christlichen Gewerkschaften, fand in den letzten Tagen eine Konferenz der Arbeitsrichter und Beisitzer, sowie der Projektvertreter an den Arbeitsgerichten, Versicherungs- und Oberversicherungsämtern und den Knappschaftsversicherungsämtern in Gladbeck statt. Grund hierfür war, die Erfahrungen auszutauschen, die seit Bestehen der Arbeitsgerichtsbehörden gemacht wurden. Dann aber auch sollte die Spruch- und Projektpraxis bei den Versicherungs- und Oberversicherungs- und den Knappschaftsversicherungsämtern eine Erörterung erfahren.

Bezüglich der Arbeitsgerichtsbarkeit kam einmütig zum Ausdruck, daß das Arbeitsrecht, allgemein gesehen, Fortschritte gemacht habe. Leider könne jedoch von allen Arbeitsgerichtsinstanzen eine fortwährende Entwicklung nicht festgestellt werden. Dieses treffe vor allem die oberen Arbeitsgerichtsinstanzen. Urteile, die in der letzten Zeit von diesen Instanzen gefällt worden seien, müßten in gewisser Hinsicht bedenklich berühren. Fast habe es den Anschein, als ob die heutige Instanzprophete Wirtschaftslage und das damit verbundene Ueberangebot von Arbeitskräften auch diesen Spruchstellen den klaren Blick für die sozialen Belange der Arbeitnehmer trübe. Die christlich-nationale Arbeitnehmerbewegung legt aber großen Wert darauf, daß das Arbeitsrecht sich weiter in sozialem Sinne entwickle. Das Arbeitsgericht sei als Abklärung der früheren Gewerbe- und Kaufmannsgerichte geschaffen worden, um den rechtlich ungeschützten Arbeitnehmern zu helfen. Der wirtschaftlich Schwächere im Arbeitsprozeß solle vor Ueberbortierung geschützt werden. Nur in der sozialen Ausgestaltung und Fortentwicklung des Arbeitsrechts sei für dieses Grundprinzip die Gewähr gegeben.

Hinsichtlich der Projektvertretung kam die Konferenz auf Grund der praktischen Erfahrungen zu dem Ergebnis, daß nach wie vor die Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen diese wahrnehmen müssen. Der Gewerkschaftsbeamte sei mit den Lohn-, Tarif- und Berufsfragen verwandten und bringe somit die Voraussetzungen für eine klare Beweisführung zu den Verhandlungen bei den Arbeitsgerichtsbehörden mit. Abgelehnt wurde einmütig, daß Personen, die die Projektvertretung gewerksmäßig oder gewohnheitsmäßig ausüben, an den Arbeitsgerichten zugelassen würden. Erleichterungsweise wird auch in diesem Sinne schon vielfach gehandelt. Dennoch müsse eine nachdrückliche Ablehnung solcher Personen als Rechtsberater und Rechtsvertreter verlangt werden. Die Gewerkschaften als Vertreter der organisierten Arbeitnehmererschaft seien mit den Arbeitgeberorganisationen Träger der Arbeitsgerichtsbarkeit und hätten demgemäß auch die Beisitzer entsandt. Mitin hätten sie ein Anrecht auf die Wahrung und Ausübung dieser arbeitsgerichtlichen Funktionen, auch im Sinne der wirtschaftlichen Organisationen und der abgeschlossenen Tarifverträge.

Es wurde beschlossen, dem Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften in diesem Sinne zu berichten, damit eine weitere sozialere Ausgestaltung des Arbeitsrechts Platz greife und damit alle Bestrebungen, die dazu angetan seien, eine Verschlechterung oder Benachteiligung der Arbeitnehmer in dieser Frage herbei zu führen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen würden.

Zu der Frage der Abgrenzung des Arbeitsgerichtsbezirks Gladbeck wurde von sämtlichen Arbeitsrichtern, die sich aus den Städten Bottrop, Gladbeck, Dorsten und Buer zusammenschlossen, einstimmig die Erklärung abgegeben, daß das Arbeitsgericht Gladbeck in seinem jetzigen Aufbau unbedingt bestehen bleiben müsse.

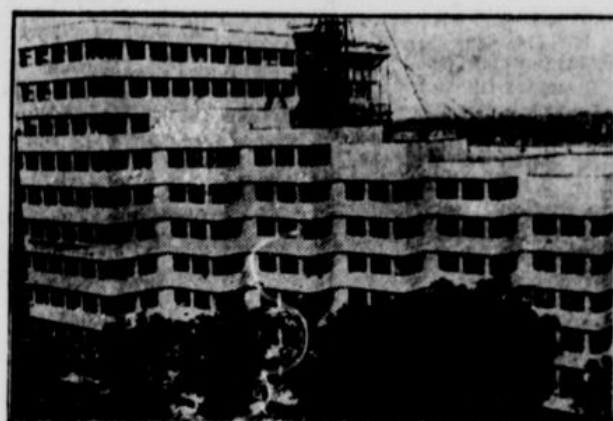
Die Bestrebungen von Gelsenkirchen, die dazu angetan seien, die Stadtteile Buer und Dorsten zum Arbeitsgerichtsbezirk Gladbeck abzutrennen, werden aus dem schon früher dargelegten verkehrlichen und finanziellen sowie wirtschaftlichen Gründen abgelehnt. Vom Preussischen Justizminister wird erwartet, daß er dementsprechend handelt.

Ueber die Tätigkeit der Versicherungs-, Oberversicherungs- und Knappschaftsversicherungsämter wurde hervorgehoben, daß diese hier und da zu Klagen und Beschwerden Anlaß gäben. Die Versicherungs-

ämter, als Zweige der örtlichen kommunalen Verwaltungen, hätten die Aufgabe, die Ueberwachung der Krankenkassen und den Dienstverkehr mit den übrigen Sozialversicherungsträgern aufrecht zu erhalten. Als solche obliege ihnen die Pflicht, für schnelle und reibungslose Abwicklung der sozialen Fragen Sorge zu tragen. Von den Oberversicherungsämtern sowohl, als auch von den Knappschaftsversicherungsämtern werde gleichfalls eine beschleunigte gefällige Abwicklung der zur Verhandlung stehenden Einspruchsverfahren erwartet. Das treffe sowohl für die Fragen aus der Invaliden- und Unfallversicherung zu, als auch für Angelegenheiten, die mit der Arbeitslosenversicherung verknüpft seien. Ein Konferenzteilnehmer konnte als Beispiel für die merkliche Verzögerung bei Einspruchsverfahren mitteilen, daß eine Arbeitslosenversicherungslage bei einem Oberbürgermeistersamt im Rheinland rund 19 Monate in Anspruch genommen habe. So könnten natürlich die Dinge nicht gehen.

Die Konferenz sprach die Erwartung aus, daß die Härten der Roterordnung, die die Kürzung der Knappschaftsrenten u. der Arbeitslosen- und Krantenunterstützungen zur Folge hatten, sobald als möglich beseitigt werden. Bei der in diesem Herbst und Winter vorgegebenen Regelung der Sozialversicherung müsse die vornehmste Aufgabe darin erblickt werden, trotz aller Notzeit die soziale Gesetzgebung weiterhin auszubauen. Von diesen Gesichtspunkten aus sprach die Konferenz die Erwartung aus, daß die Reichs- und Staatsregierung dafür Sorge trage, daß auch künftighin entsprechend der Ausbau der Sozialversicherung sich vollziehe.

Turmbau Berlins



Der Turmbau zu Berlin — so könnte man das neue Verwaltungsgebäude des holländischen Shell-Konzerns nennen, das im Westen Berlins entsteht. Das Interellante an dem Gebäude ist, daß die verschiedenen Teile des Hauses verschiedene Höhen haben, so daß der eine Teil des Gebäudes fünf, der höchste acht Stockwerke hoch ist.

zern von seinem Posten zurückgetreten, und aus die württembergischen Behörden wird von der beteiligten Industrie ein lebhafter Druck ausgeübt, dahingehend, das Museum abzubauen.

Die Stuttgarter Öffentlichkeit wünscht die Aufrechterhaltung des Unternehmens und erkennt ihm unbedingte Existenzberechtigung zu. Die Behörden befinden sich noch im Zweifel, was sie tun sollen. Leider sieht es binnahie so aus, als ob die Industrie die Oberhand behalten werde. Der Riß darf nicht verhöhnt werden, und wichtiger als die Verleumdung des Geschmacks soll sein, alle möglichen Scheulichkeiten unter die Waffe zu bringen.

Briefkasten
G. 385. Wir haben schon wiederholt im Briefkasten darauf hingewiesen, daß wir in dieser Angelegenheit grundsätzlich keine Auskunft geben können.

Ehrenmal der Flammenwerter



Das Ehrenmal für die Flammenwerfertruppe, das am 9. August für die 887 Gefallenen des Gerd-Referve-Pionier-Regiments in der Evangelischen Gornhofkirche zu Berlin eingeweiht wird.

Gemeinden und Volkskulturlasten

Die unrichtige Kostenverteilung

Neben den Wohlfahrtslasten stellen besonders die hohen Volkskulturlasten infolge der unrichtigen Kostenverteilung zwischen Staat und Gemeinden eine starke Belastung der gemeindlichen Finanzen dar. Der Preussische Landgemeindefogel West hat darum bereits mehrfach auf die Unhaltbarkeit der jetzigen Regelung des Volkskulturlastenausgleichs hingewiesen und eine Entlastung der Gemeinden gefordert.

Es ist bemerkenswert, daß auch nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1928 die Last des Volks- und Fortbildungsschulwesens im Rahmen der kommunalen Gesamtausgaben ganz außerordentlich gerade bei den kleinen und kleinsten Gemeinden answirft, während auf der anderen Seite die Großstädte, an ihrer Spitze Berlin, verhältnismäßig gering belastet sind. Sie steigt zum Beispiel von 11,6 v. H. bei Stadtkreisen über 100 000 Einwohner und von 9,1 v. H. bei Berlin auf 48,9 v. H. bei den kleinsten Gemeinden mit bis zu 2000 Einwohnern.

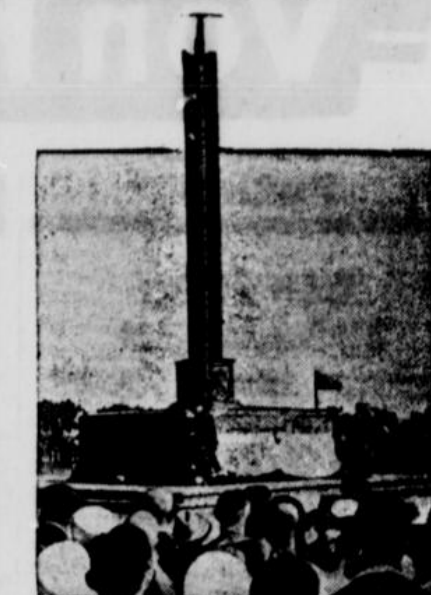
Es kann hiernach nicht zweifelhaft sein, daß die Forderung des Preussischen Landgemeindefogels West auf einen Ausgleich besonders zu Gunsten der kleineren regelmäßig leistungsschwächeren Gemeinden begründet ist.

Neuregelung der Stenerabzüge

vom Arbeitslohn ab 1. August 1931

Durch § 17 der Durchführungsbestimmungen über die Abgrenzung der Lohn- und Gehaltsempfänger (Arbeitslohnsteuer) vom 17. Juni 1931 wird bestimmt, daß die Arbeitslohnsteuer in verschiedener Höhe zur Erhebung kommt, je nachdem der Arbeitgeber die einbehaltene Steuer an das Finanzamt abführt. Arbeitgeber, die Arbeitslohnsteuer-Abzugsstellen benutzen, müssen deshalb feststellen, ob die benutzten Tabellen zwei verschiedene Arbeitslohnsteuerbeiträge

Ein Denkmal des hannoverschen Pferdes



wurde in Verden (Hannover) enthüllt.

angeben. Bei vielen vor dem 17. Juni 1931 erschienenen Tabellen ist nur ein Steuerbetrag angegeben, diese Tabellen sind daher unvollständig. Arbeitgeber, die sich und ihre Arbeitnehmer vor Schaden bewahren wollen, wird deshalb empfohlen, sich das ausführliche Merkblatt über die Neuregelung der neuen Steuerabzüge vom Arbeitslohn senden zu lassen. Die Zusendung erfolgt auf einfaches Verlangen durch Postkarte kostenlos und portofrei durch die Hauptabgabestelle der Reichssteuer-Merkblätter, Berlin S.O. 36, Dresdenstr. 2.

Was bringt der Zeppelinflug am 16. August?

Nach Münster und Essen/Mülheim

Zuerst natürlich den Zeppelin selbst mit Landung, Begrüßung und Start auf dem Flughafen Essen-Mülheim. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ (LZ 127) fährt am 16. August morgens von Friedrichshafen nach Münster, landet dort vormittags auf dem Flughafen Bodenheide und fährt dann von Münster voraussichtlich über Kopenhagen-Nordsee-Friesische Inseln-Düsseldorf zum Flughafen Essen-Mülheim und nach einem Aufenthalt von etwa einer Stunde wieder zum Bodenheide. Die nächsten Friedrichshafen-Münster und Essen-Mülheim-Friedrichshafen sind bekanntlich Hauptgewinne der Zeppelinlotterie, deren Lose noch bei den Losverkaufsstellen oder beim Luftfahrtverein Essen-Oberhausen, Essen, Bismarckstraße 5, zu haben sind. Bei seiner Landung auf dem Flughafen Essen-Mülheim wird das Luftschiff, das unter dem Kommando des Kapitäns Lehmann stehen wird, vom Luftfahrtverein Essen-Oberhausen und von Vertretern der drei Städte Essen, Mülheim und Oberhausen begrüßt werden. Die Begrüßungsansprachen werden durch 10 Lautsprecher übertragen werden; ferner wird ein Teilnehmer der Nordseefahrt am Lautsprecher von der Fahrt erzählen. Die übrigen Luftfahrtveranstaltungen, welche Landung und Start des Zeppelinschliffes umrahmen, beginnen um 15.30 Uhr. Zwei 42-Zentimeter-Mörserschüsse werden den Beginn laut und deutlich anzeigen. Besonders hervorzuheben unter diesen Darbietungen sind die Segelflüge mittels Autoschleppart und mittels Motorflugzeugen, die der bekannte Segelflieger Robert Kronfeld vorführen wird. Kronfeld hält zurzeit zwei internationale Segelfluggewinne, den der weitesten Entfernung in gerader Linie von 164,51 Kilometer, den er mit seinem Segelflugzeug „Mien“ am 24. August 1930 mit der Streda Wasseruppe-Wollauerhammer geflogen hat, u. ferner den Rekord der größten Höhe von 2889 Meter über Startpunkt, den er am 30. Juli 1929 auf der Streda Adon-Lienhas-Bayreuth aufstellen konnte. In Essen wird zum ersten Male der Segelflug von der Ebene aus gezeigt; es ist ein Erlebnis, den großen Vogel lauslos über dem Flugplatz schweben zu sehen. Robert Kronfeld wird drei Starts vorführen. Aber nicht nur Großluftschiff und neuartige Segelflüge werden durchgeführt, sondern auch Motorflüge, und zwar ein Luftrennen, Ballontammen und Kunstflüge, die der Münsteraner Kunstflieger Dipl.-Ingenieur W. Sumelad zeigen wird. Ein japanisches Tagesseilwert wird den Zeppelintag 1931 beschließen, nach welchem noch ein Abblieschsalut von sechs 42-Zentimeter-Mörsern und 15 leichten Feldkanonen gegeben werden wird. Es sind schon 22 Jahre her, daß ein Zeppelinschliff in Essen gelandet ist und die meisten Zuschauer werden zum ersten Male einen Zeppelin aus der Nähe sehen können.

Auf der 7. großen Internationalen Hasehundschau in Münster, über die wir gestern berichteten, trug der Zwinger vom Pächter, Herr Wilhelm Daming, Herten, für die ausgestellten schottischen Terrier einen weiteren 1. Preis davon. Herr Heinz Ruhl, Westerholt, erhielt ebenfalls einen 1. Preis für seinen ausgezeichneten Zwergspitz Drollig Edelweiß vom Stern.

— Das H. feiern am morgen. Auhmann, D. Böhren un. unsere herzlich. — Böhren. Von einer B. den zwei neu. Zentimeter Br. len mit Band. len. Die pol. im Gange. S. Münch. vert. nimmt das H. Redinghausen.

— Nach e. dem am Dien. starken Gewitt. fawlt. Lflein. holt, in einer ihm der Regen. bedeckte er je. alten Rod um. was geschah. aus seiner Be. re zu seinem G. der Rod nitte. verlegt war. harer. Nähe e. B. außer dem. den erlitten. — die Dadipe. Schultze. einen jogenan. war daß eine. gehet worden. waren sämtl. tung durch. Zeit ist im. heitiges Gew. lung. gelomme. den die wolke. Wallerhallen.

— Im e. Ten wäre am. fänger Mann. Wäher ein f. er aber des. an eine th. ter. Knecht.

— Im e. Ten wäre am. fänger Mann. Wäher ein f. er aber des. an eine th. ter. Knecht.

Aus der Umgebung

Rundgebung für den Volksentscheid in Herten

Stark bewachte Versammlung

Welche außerordentliche Interesse dem am nächsten Sonntag stattfindenden Volksentscheid entgegengebracht wird, beweist der überfüllte große Saal des Rathauses, in dem die Polizei Abwehrmaßnahmen treffen mußte. Alle Parteien, die hinter dem Volksentscheid stehen, hatten zu der gemeinsamen Kundgebung aufgerufen. Der Landesführer des Stahlhelms, Westphälischer, Herr Mahne, sprach über die Gründe, weswegen der Volksentscheid einberufen sei. Einmal entspreche der preussische Landtag in seiner Zusammensetzung auf Grund des letzten Wahlergebnisses im Reich nicht mehr dem Willen der Mehrheit des Volks, zweitens sei im Frühjahr die Abrüstungskonferenz, die verlangt, daß während dieser Zeit das deutsche Volk nicht durch Wahlen im Landtage innerlich beunruhigt werde. Weiter erfolge in diese Zeit die Wahl des Reichspräsidenten, die größte Geschehnisse im nationalen Lager verlange, die bei den Preusseneuwahlen wegen der Gegenläufigkeit zwischen benachbarten Parteien nicht möglich sei. Dann aber sei es nötig, den Landtag neu zu wählen, damit die Reichsregierung ihre Pläne durchführen könne, ohne daß Preußen ihr immer in den Rücken falle; gerade diese Tatsache sei im Augenblick mit von entscheidender Wichtigkeit.

Redner wandte sich dann der augenblicklichen Lage zu und stellte fest, daß die Ansichten im nationalen Lager bezüglich der internationalen Verständigung und Völkerverständigung richtig seien. Mit größter Freude sei dem deutschen Volke die bevorstehende Wahlentscheidung entgegengekommen, im Lager der Linken habe man triumphiert, aber die Freude sei zu früh gewesen. Verhandlungen hätten stattgefunden, es wurde versucht, das deutsche Volk politisch noch mehr zu binden. Es bleibe nichts anderes übrig, als das Recht der nationalen Selbsthilfe, und schrittweise die Fesseln von Versailles zu lösen. Ausführlich sprach Redner über die Abwehrmaßnahmen der Sozialdemokratie, daß der Beweis erbracht sei, daß es eine wahre, gerechte Völkerverständigung nicht gebe.

Nachdem der starke Beifall veranlaßt war, wurde der Opposition eine Diskussion gestattet. Als dann Redner wieder das Schlußwort ergriß und der Opposition entgegenwiderstand, verließ diese den Saal, wobei eine heftige Rüge entstand. Zum Schluß dankt der Versammlungsleiter und schloß mit dem Wunsch, daß am kommenden Sonntag jeder seine Pflicht tun möge.

Volksentscheid. Auf die Bekanntmachung in den Gitterlästen des Gemeindeforts, betreffend Volksentscheid, Landtagsauflösung, wird noch besonders hingewiesen. Neue Wahlweise werden nicht ausgegeben. Stimmberechtigte, die nicht mehr im Besitze von alten Wahlurkunden sind, haben sich mit anderen amtlichen Ausweispapieren (polizeiliche Anmeldekarte, Trauzeug, Familienstammbuch, Militärpapier, Geburtsurkunden, Taufzeug) zu versehen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am morgigen Tage die Eheleute H. Kuhlmann, Düssel, Schulstraße 40. Den Begleitern unserer Zeitung entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bohlenbiererei in Hocharmut. Von einer Baustelle in Hocharmut wurden zwei neue 4,50 Meter lange und 30 Zentimeter breite Bohlen, die an den Köpfen mit Banden beladen sind, gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Sachdienliche Angaben, die auf den Missetäter hinweisen, werden dankbar entgegengenommen.

Noch einmal gut abgelaufen. Bei dem am Dienstagmittag einfindenden starken Gewitter suchte der Invalide Prusack, Lissein, Scherbeder Straße wohnhaft, in einer Koggenkiste Schutz. Damit ihm der Regen nicht so viel anhaben könne, bedeckte er seinen Oberkörper mit einem alten Rod und dann wachte er nicht mehr, was geschah. Als er nach einiger Zeit aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, mußte er zu seinem größten Entsetzen feststellen, daß der Rod nicht nur den Koggenkiste gänzlich verfangen war. Ein Blitz war in unmittelbarer Nähe eingeschlagen. Zum Glück hat er außer dem Schrecken weiter keinen Schaden erlitten. Ein anderer Blitzschlag traf die Dachrinne des Hauses Maachen an der Schulstraße. Wenigstens es sich auch um einen sogenannten kalten Schlag handelte, war doch eine erhebliche Zahl Ziegel abgedeckt worden. Auch im Nachbarhause waren sämtliche Sicherungen der Blitzleitung durchgeschlagen worden. Seit langer Zeit ist im Döhlener Tal kein so heftiges Gewitter nicht mehr zur Entladung gekommen. Die Straßengräben konnten die wasserdruckartig herabstürzenden Wasserfluten kaum fassen.

Im Badminton-Museum strömten am Dienstagabend beinahe ein hundert Mann aus Badminton, der in dem Wasser ein kühles Bad nehmen wollte. Da er aber des Schwimmens unfähig war und er an eine tiefe Stelle geriet, ging er unter. Anwohner des Ortes bemerkten in

dem Licht der Straßenbeleuchtung kein Verschwinden und kamen dem vollständig Ermatteten im letzten Augenblick zu Hilfe. Der Leichnam wurde gefunden, daß er vorläufig nicht wieder haben werde.

Der genaue, aber kleinliche Postbote. Passiert da dieser Tage, es war am Montag, eine Sache, die an St. Nikolaus in früheren Jahren erinnerte. Ein Pensionär erhielt durch den Geldbriefträger seine monatliche Pension zugestellt. Da der Empfänger betrügerisch war, wollte die Ehefrau den Geldbetrag in Empfang nehmen und darüber quittieren. Doch damit erklärte sich der Postbote nicht einverstanden, sondern bestand darauf, daß nur der Empfänger selbst quittieren dürfe. Alle Einwände der Ehefrau schlugen fehl und selbst als der Herr von der Reichspost persönlich von der Krankheit des Pensionärs und dessen Unfähigkeit im Schreiben überzeugt hatte, beharrte er eigenständig auf seinem Standpunkte. Wohl aber überließ sich der Schwerverrannte bequemen, seine Unterfertigung zu leisten. Er tat dies mit großer Anstrengung und mit Hilfe seiner Ehefrau. Wir glauben kaum, daß die Postverwaltung ihren Geldboten Anweisung gegeben hat, nur an den Empfänger auszusprechen, sondern daß geistliche Vertreter, in diesem Falle die Ehefrau, berechtigt sind, über Geldbeträge zu quittieren und diese in Empfang nehmen dürfen.

60 Pfirsiche gestohlen. Einem Anwohner der Hermannstraße wurden aus seinem Garten 60 Pfirsiche gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem unbekannten Täter sind eingeleitet.

9 Lehrkassen weniger?

Abbaumassnahmen bei den Marler Volksschulen

Es wird uns mitgeteilt, daß von der Kreisverwaltung ganz ausfallend harte Vorschläge zu einem Stellenabbau an den Marler Volksschulen gemacht werden. So sollen an den katholischen Volksschulen einschließlich der kath. Hirschschulen insgesamt 9 Stellen abgebaut werden. Am härtesten wird die Bonifatiuschule getroffen, die allein drei Stellen einbüßen soll. Welche Maßnahmen für die evangelischen Schulen

geplant sind, können wir zur Stunde noch nicht angeben, werden aber zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.

Die Polizei mit Steinen beworfen. Am Mittwochabend fand in Marl eine öffentliche Versammlung der KPD statt, die polizeilich aufgelöst werden mußte. Die Versammlungsteilnehmer gingen im Saal und draußen vor der Tür mit Steinen gegen die Polizeibeamten vor. Auch wurden die Fenster mit Steinen beworfen. Der Widerstand wurde „durch Gummiknüppelgebrauch“ gebrochen. Nachdem drei Schreckschüsse durch die Polizei abgegeben waren, floh die Menge, etwa 450 Personen auseinander. Ein kommunistischer Führer wurde festgenommen und dem Amtsgericht Dortmund vorgeführt.

Konkurrenz geköhnt. In den Keller eines Hauses an der Bräsestraße wurde eingebrochen und 12 Büchsen Konkurrenz (Kirchen, Waldbere, Erdbeeren und Stachelbeeren) geköhnt. Die Ermittlungen nach dem unbekannten Täter sind im Gange. Sachdienliche Angaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Kurz entschlossen. In einer Hülse Wirtshaus erschien dieser Tage ein Mann und ließ sich Getränke verabfolgen. Er dachte aber nicht ans Bezahlen. Der Kellner aber zog ihm kurz entschlossen den Rock aus und befehlte diesen als Pfand. Später kam der unangenehme Gast wieder und wollte sich mit einem selbstgebrachten Messer auf den Kellner stürzen. Die Abwehr wurde aber rechtzeitig bemerkt und der raubhafte Bursche in seinem eigenen Interzement. Wegen ihn ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verheimlichen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpasta „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont aus besten Empfehlungen, geg. E. G. Wain. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pf. und 90 Pf. und wolle jeden Ersatz dafür zurück.

Um den Herrlichkeits-Bürgermeister

Amtsvertretung nimmt Bericht entgegen

(1) Die Frage, wer Bürgermeister der Herrlichkeit Vened werden wird, nimmt präzisere Formen an. Aus der großen Schar von Bewerbern ist eine Sichtung durch die gewählte Kommission eingeleitet, über die gestern in einer geheimen Amtsvertreterung Bericht erstattet wurde. Soweit von Amtsvertretern verlautet, steht gegenwärtig als Bewerber Dr. Theodor Feldhege im Vordergrund des Interesses. Seine bisherige Laufbahn, die Tatsache, daß er auf manigfachen Gebieten Erfahrung gewann und auch mit heimischen Kommunen bekannt wurde, hat ihm manche Sympathie eingetragen. Besonders geschätzt wird, daß er als Selbstmaderman eine zielstrebige Entwicklung nahm, daß er als Werkstudent im Bergbau tätig war und somit auch die Bedürfnisse und Räte der Bergleute kennen lernte. Dr. Feldhege ist 1900 in Herten geboren und gegenwärtig beim Kreis-Inspektor in Geldern beschäftigt.

Die gestrige Sitzung der Amtsvertretung, in der die Bürgermeisterwahl stattfinden sollte, hat noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Von evangelischer Seite wurde es gerügt, daß kein evangelischer Kandidat mit in die engere Wahl gezogen worden sei. Am nächsten Mittwoch soll wiederum eine Sitzung der gesamten Amtsvertretung stattfinden, in der die Wahl endgültig getätigt werden soll. Als aussichtsreichster Kandidat wird Dr. Feldhege genannt.

(2) **Herdendiebstahl in Herbest.** In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde der Witwe Wieschenberg in Herbest, Wasserstraße, ein Pferd, welches sich auf der Weide an der Lippe befand, gestohlen. Beschreibung: dunkle Fuchsfarbe mit Schnippe, Rasse: Oldpreuße, Größe 1,65 Meter, am linken Hinterbein eine Hirschtrone, rechter Hinterfuß weiß gefleckt, am linken Oberhinterfuß vorn, eine verheilte Narbe.

ZUM WOCHENENDE NACH

Hier finden Sie herrliche Waldwege, ausgezeichnete Wanderwege, ideale Gelegenheit für Wassersport.

SOLDAU RAFFELBERG

STADTHALLE

MIT RUHRTERRASSE

RUHRBELEUCHTUNG

STADION-SCHWIMMBADEANSTALT

WASSERSCHUTTSCHNITT

MULHEIM RUHR

von einem Stacheldraht herrührend. Das Pferd hat einen Wert von ca. 300 Mark. Personen, die irgendwelche Angaben über den Verbleib des Pferdes bzw. über die Täterhaft machen können, werden dringend gebeten, diese unverzüglich dem Volkseigenen Kommissariat in Herten, Telefon-Nr. 100, oder dem nächsten Polizeistation mitzuteilen. Vor Anlauf des Pferdes wird gewarnt.

Kein Brand, nur Rauch

Eine Alarmierung der Scherbeder Feuerwehr

(1) Der Landwirt Temmer aus Overbed war damit beschäftigt, mehrere Wagen gepackten Grund urbar zu machen. Er hatte das abgehackte Schwellengras zu mehreren Haufen aufgeschichtet und wollte es verbrennen. Auf den aufsteigenden Rauch wurde die Scherbeder Feuerwehr alarmiert, da man annahm, daß ein Waldbrand in Overbed sei. Als die Feuerwehr dort ankam, war der Landwirt ganz erstaunt, wußte aber nicht, daß das Abbrennen von Waldflächen von Februar bis Oktober verboten ist und eine amtliche Genehmigung eingeholt werden muß. Da der Landwirt aber vorchriftsmäßig Schutzgräben gezogen hatte, so brach die Feuerwehr nicht einzugreifen. Wegen der einschreitenden Dunkelheit blieben einige Feuerwehrleute noch dort, da das Feuer noch nicht erloschen war, und der Hochwald gleich am Grundstück lag.

(2) **Übung der Scherbeder Feuerwehr.** Am Sonntagabend 7.30 Uhr findet eine Übung der Feuert. Feuerwehr Scherbed statt. Antreten am Eppingerhaus.

Zwei Kühe vom Blitz erschlagen

Wüdes Geschick für Scherbeder Landwirt

(1) Dem Pächter auf Kottenbergshof in Buschhausen bei Scherbed-Offendorf wurden am Dienstagmittag zwei Kühe vom Blitz erschlagen. Vor einigen Wochen wurde demselben Pächter schon eine Kuh vom Blitz erschlagen.

(2) **Die Abstimmung in Scherbed.** Für den am 9. August stattfindenden Volksentscheid „Landtagsauflösung“ bildet die Gemeinde Scherbed einen Abstimmungsbereich. Wahllokal ist die Wirtschaft Peters. Die Abstimmung dauert von 8 bis 17 Uhr.

(3) **Religionsvortrag für Scherbeder Gefellen.** Am Freitagabend 8 Uhr findet im Vereinslokal Grote-Schepers ein Religionsvortrag für die Scherbeder Gefellen statt.

Berufungsleiter in Dörken

Bei den Klängen der Gesellenkapelle

(1) Für die diesjährige Berufungsfeier in Dörken ist ein recht ansprechendes Programm aufgestellt worden. Vorträge der beliebten Vereinskapelle unter Oberbühnenführer Majowits Leitung werden die Festansprache des Bürgermeisters Dr. Lütken umrahmen. Die Feier findet am Dienstagabend um 8 Uhr im Saal des katholischen Gesellenhauses statt. Nach der Feier ist zwangloses Zusammensein mit Festkonzert. Es darf erwartet werden, daß die Bevölkerung Dörkens sich recht zahlreich an der Berufungsfeier beteiligt.

(2) **Der M.B.V. Einigkeit, Herbest-Dörken,** plant für den kommenden Sonntag in den Waldungen bei Einhaus, gegenüber der Herbest, ein größeres Waldfest. Neben Spielen und allerlei Kurzweil, wird der rührige Verein mit mehrstimmigen Chorgesängen aufwarten.



Die Saare / Klänge vom Herbest

Am 4. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit der

Steiger Herr Heinrich Kuhn

Der Verstorbene war vom 1. Januar 1916 ab auf unserer Schachtanlage Westerholt als Steiger beschäftigt. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und gewissenhaften Angestellten, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Buer i. W., den 6. August 1931.

**Der Werkdirektor,
die Beamten und Angestellten
des Steinkohlenbergwerks Buer**

Fritz Prigge-Buer

Essener Str. 69, Ruf Gels.-Buer 31460

Bestattungs-Anstalt

Größtes Lager in Särgen u. Leichenwäse
Uebernahme kompletter Bestattungen und
Ueberführungen. Dekorationen von
einfachster bis feinsten Ausführung
Lieferant öffentlicher und privater Sterbekassen

Das heutige Rundfunkprogramm

**Rundfunk-Programme Köln (227), Bonn (278),
Südwestfunk: Baden (227) und Münster (227).**

Gleichbleibendes Werktags-Programm, 6.45: Leibesübungen. •
7: Konzert. • 7 u. 8: Frühvorherlage. Zeit. • 10.15: Schall-
plattenkonzert. • 10.30: Wallerstände. • 12.10: Mechanische Musik.
• 12.50: Wetter. • 12.55: Rauener Zeit. • 13.05: Konzert. •
15.30: Wallerstände. Zeit. • 15.50: Kinderfunk.
• 17: Vesperkonzert. • 19: Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Sport.
• 19.15: Vom Tage (außer Sa.). • 22: Meldungen. Sport.

Donnerstag, 6. August.

15.50: Kinderfunk.
16.20: Dr. Rodenbach: Neue deutsche Erzählung.
16.40: Frauenfunk.
17.00: Vesperkonzert.
18.20: S. Bauls: Ramentration und Rufe in der Webersechsfahrt.
19.00: Welttheater: Runden: Don Giovanni. Oper von Mozart.
anisl. Letzte Meldungen. — Nachtmusik und Tanz.

Alle Drucksachen liefert schnellstens der Verlag

Evangel. Frauenhilfe
Buer-Mitte II

Unser Mitglied
Frau
Maria Rembitzki

ist gestorben.
Die Beerdigung findet
statt am Freitag, den
7. August, nachmittags
3.30 Uhr, vom Sterbe-
hause, Königsgräber Str.
14, aus.
Die Mitglieder und
die Gesang-Abteilung
werden gebeten, sich zahl-
reich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Mietangebote

Sichere Existenz für
Jahresfrist ober Deniff
in Bessel, 2 abgeschloss.

Räume

als Empfangs- und Be-
handlungszimmer, voll-
möbliert, sofort zu ver-
mieten.
Ang. u. F. 3. 182
an die Geschäftsstelle
Buer, de la Chevalleriestr. 27.

In Berten, in aller-
besten Geschäftslage mod.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung
sofort zu vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer, de
la Chevalleriestr. 27.

Zimmer

in Buer-Mitte, an 1 ob.
2 Personen zu vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer, de
la Chevalleriestr. 27.

Zimmer

zu vermieten.
Buer-Erie, Heinrich-
straße 64.

Stellenangebote

Gute
**Stimmungs-
musik**

3 Mann, für jeden Sonn-
tag gesucht.
Ang. m. Preis u.
F. 3 133 an die Ge-
schäftsstelle Buer, de
la Chevalleriestr. 27.

Suche für sofort ein
Altes, fleißig., sauberes
Mädchen

Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer, de
la Chevalleriestr. 27.

Einem äußerst regamen, redigewandten
und ehrlichen

Herrn

schaffen wir auch in heutiger Notzeit eine
gute Verdienstmöglichkeit durch Uebernahme
einer lohnenden Vertretung.

Angebote unter B. 3. 134 an die Ge-
schäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Haben Sie 5.- Mark?
Für Hausierer, Brotverkäufer oder ar-
beitslose Männer und Frauen leichte
Beschäftigung, guter Nebenverdienst.
General-Agentur Hesse
Buer, Hochstraße 48, I. Etage

Kaufangebote

Guterhaltene

Küche

und 1 Auflege-Ratze
breitlig., umständlicher
billig zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer, de
la Chevalleriestr. 27.

**2-Familien-
Haus**

mit großem Garten unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Buer-Beckhausen
Hägelstraße 2.

Motorrad

Wanderer, älter, Modell,
sportlich zu verkaufen.
Buer-Erie, Heistr. 102a

Schweine

eingetroffen, die ich zu
den bekannt billigen
Preisen von

7 Mark

an und höher abgebe.
Auch größere zum
Weiterfüttern.

Raphael Buer,
Dederstr. 19, 1 Min.
von der Essener Straße
Ede Kertholt

Schweine

gute Fresser, zum Weiter-
füttern, billig abzugeben.
Näheres Buer,
Westerholter Str. 119

7-8 Wochen alte
Schweine

hat billig abzugeben
Schulte-Widdellsh.
Buer, Haunerfeldstr. 22.

Kaufgesuche

Gebrauchtes
Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis-
angabe unter B. 3 132
an die Geschäftsstelle
Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Verschiedenes

Warne hiermit jeden
meiner Frau auf meinen
Namen etwas zu dargen,
da ich für nichts auf-
komme.

Witt Lomest, Buer,
Wörthstraße 23.

Kanarienvogel

entflogen. Bitte abzugeb.
Buer, Westerholter
Straße 26.

Freibank

in Buer.
Freitag von 8 bis 10
Uhr mit Nummern, von
10 bis 12 Uhr ohne
Nummern.

Schlachthofverwaltung
Selsentirchen.

Wanzen

samt Brut, sowie jegl.
Ungeziefer vertilgt radi-
kal unter schriftlicher
Garantie langjähriger,
behördlich geprüfter
Kammerjäger
Reinhold Köhr.
Selsentirchen, Elisabeth-
straße 23, 1 Minute vom
Neumarkt, Tel. 27636.

Schauburg Buer

Heute zum letzten Male:

Im Westen nichts Neues

Ab Freitag: Zwei Groß-Tonfilme

Er und seine Schwester mit Anny Ondra
Das Banditenlied Ein Farben-Tonfilm von Franz Lehár



Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 7. August, werde ich
nachfolgende Gegenstände meistbietend gegen
bar versteigern:

Um 9 Uhr in Walsen, an Ort und
Stelle, Treffpunkt Wirtschaft Gierig, 1
Nähmaschine, 1 Büfett u. a. m.

Um 11 Uhr in Lembed, an Ort und
Stelle, Treffpunkt Wirtschaft Stegemann,
1 Sofa, 1 Schrank, 1 Tisch und Stühle.
Kowalewski, Gerichtsvollzieher in A.
Dorsten, Alter Postweg 31.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister, Abteilung B,
Nr. 53, ist heute bei der Firma B. Schlegel
& Comp., G. m. b. H., Buer i. W., fol-
gendes eingetragen worden:

Die Prokura des Reisenden Johannes
Wölter in Buer ist erloschen.

Selsentirchen-Buer, den 24. Juli 1931.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unser Genossenschaftsregister ist heute
zu Nr. 50, Gemeinnützige C. und B.
genossenschaft, Wohnungs-Genossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haft-
pflicht zu Selsentirchen-Buer, folgendes
eingetragen worden:

Die Satzung ist geändert und neu ge-
fasst. Sie datiert vom 5. Juli 1931.

Selsentirchen-Buer, den 23. Juli 1931.

Das Amtsgericht.



Aroma ist bei der Orientzigarette
alles. Man muß es zur Entfal-
tung bringen um jeden Preis. Wir geben
gern zu, daß es vollaromatische Ziga-
retten gibt, die sich auch ohne Mund-
stück durchsetzen; denn sie können
die Feuchtigkeit der Lippen und einen
schmalen Querschnitt vertragen. Ist
aber das Aroma zart, mild und flüchtig
wie bei der Ravenklau, dann ist das
Goldmundstück einfach unentbehrlich.

Wohlüberlegt haben wir unseren
Ravenklau ein Goldmundstück gegeben.
Es soll Ihnen die Freude am Rauchen
ungeschmälert erhalten.



Die Zigarette mit dem Goldmundstück
Packung 60 Piennig

HAUS NEUERBURG G.M.B.H.

Freitag, den

Diese Zeitung er-
hält (Sonntag) Be-
zogen frei Hau-
1.20, Anzeigen 1
25 mm breiten
außenwärts 0.12,
für außenwärts 0.30
gehe 25%, —
der Zeitung be-
Zeitenpreise sind
und Verlag recht-
zwangsweise der
Konfessionsverfah-
Rabatt hinfallig.
Duerische Drucker

Durch den L
Weltalen erhal-
gedruckten Atti-
hischen Staats
Wähler und W
schreiben laute
Der Deutsche
Anführerprof
St. N. P. 647

Auf Gru
Herrn Reich
1931, § 1, er
amtliche Aus
Staatsregieru
erster Stelle
nicht abgeschl
tung im Reiti
Die Preu
gez. Braun, p
Berglaubig
Der Oberp

Rundgebü
Sta
An Preu
W

Rechtsparlei
nifen — unpe
natürlicher Ba
Vollständigkeit
hischen Landtag
natische Anhäng
fällen und hlu
sehen, finden si
derselben Waff
Vollständigkeit
bar Entgegen
ein holländisch
nachgeahmtes
das alte volkst
Klassen-Wahl-
hischen Gewalt
Und doch: C
Rechts- und V
Sturm auf den
sehen, gemein
Jahre unzureich
sozialistischen
Ghaas, molle
den. Jeder der
Gefürzten lei
Anderen — eben
genossen beim
Füge treten zu

Der Herr jü
fassung gemä
1932 neu gew
Gelingen des
kens Anfang
können. Wegen
Frei von vier
schon seit dem
tischen Weiden
gefaßt. Ein
mein schädliche
schwerer wirt
darauf ankomm
und Sicherheit
bedingung für
Wiederaufstie
Geht es wir
dah der Preu
nate früher ge
Bereinig wollen
falsen, wollen
munisten das
die Zitate
und Repub
Preußen er
des Volksent
bar das Nam
Ende der Dem
Deutschland ge
nunmehr frei
Pläne auf Be
Vollrechte
bruch von 1918
erik die Kraft
aus den Trüm
Reiches in ne
Deutschen so
tung als Staats
Die Betreib
gemessenlos ge
regierung die
schastlichen Un
das deutsche
Wirklichkeit
renen Krieges
Kriegszeiten, d
und der Infla
verheerter W
aber auch das
unierer radikal
kriegsgeplere
vandalenpolitik
Unglück auswir
voller, als den
schreibs oder
genossen auch
in die Hand
Gelingen
bedeutet: Sieg
gegenüber gegen